

Dresdner Journal.



Katzenbühnengebühren:
Für den Raum einer gepal-
tenen Seite halber Seite
20 Pf. Unter „Einwärts“
die Seite 20 Pf.
Bei Tabellen und Überset-
zungen anderer Maßstab.
Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Zingstg. 20.
Telegr.-Nr. 1295.

Wegweiser:
Für Dresden einschließlich
20 Pf. bei den Kreis-
lich deutschen Postämtern
vierteljährlich 2 Mark; außer-
halb des Deutschen Reiches
Post- und Transportgebühren
eingerechnet 10 Pf.
Verfahren:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage abends.
Telegr.-Nr. 1295.

N 298.

Sonnabend, den 23. Dezember abends.

1899.

Wir ersuchen unsere geehrten Post-
besitzer um rechtzeitige Erneuerung der Be-
stellungen bei den betreffenden Postämtern, da-
mit in der Zustellung der bezogenen Stücke keine
Unterbrechung eintritt.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt ge-
ruht, den Mitgliedern der Generaldirektion der
Staatsbahnen, Finanzrathen Pfeiffer und von
Schönberg den Titel und Rang als Oberbaurath
sowie den Bauinspektoren bei der Staatsbahnen-
verwaltung in Dresden, Lehmann in Göhr, Linke
in Oberbach, Scheibe in Jüdisch, Schneider
in Altenburg und Läubert in Wausen den Titel
und Rang als Baurath unter Nr. 14 in der IV. Klasse
der Hofrangordnung zu verliehen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt ge-
ruht, dem Vizepräsidenten bei der Oberrechnungs-
kammer, Oberrechnungsinspektor Ernst Hermann
Rasperius Köhler den Titel und Rang eines Rech-
nungsrathes zu verliehen.

Dresden, 22. Dezember. Se. Majestät der König
haben Allergnädigt geruht, nachstehende Personal-
Veränderung in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Fähnriche u. s. w.

Den 14. Dezember 1899.

v. Lettenborn, Oberstl. a. D., zuletzt im 6. Inf.-
Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württem-
berg“, unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen
der Armeel-uniform und Fortgewährung der gesetz-
lichen Pension, zur Disp. gestellt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt ge-
ruht, nachstehende Ordensdekorationen zu verliehen:
das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens;
dem Kapitän im Kriegsjahrlante, Rechnungsrath
Stark;

das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens;
dem Major Redhorn im Infanterie-Regt. Nr. 12,
dem Hauptmann und Vize-Chef-Devisier im 1. Feld-
art-Regt. Nr. 12,
den Hauptleuten und Komp.-Chefs Morgenstern-
Döring im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100,
Daeber im 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106;
das Allgemeine Ehrenzeichen;
dem Hofmalermeister Albrecht bei der Garn.-Werk-
stätten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt ge-
ruht, dem Architekten Julius W. Graebner in
Dresden den Titel eines Baurathes mit dem Range
in der IV. Klasse der Hofrangordnung zu verliehen.

Se. Majestät der König haben den zum Königl.
Judenischen Vize-Konful in Leipzig ernannten Kauf-
mann Georg Johann Klug daselbst in dieser Eigen-
schaft anzuerkennen geruht.

Se. Majestät der König haben den zum Honorar-
Vize-Konful beim Königl. Rumänischen General-
Konfulate in Leipzig ernannten Kaufmann Robert
Paul Schmieder daselbst in dieser Eigenschaft an-
zuerkennen geruht.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Sächsische Kommission für Geschichte.

Am 16. Dezember wurde zu Leipzig die vierte ordent-
liche Jahresversammlung der Königl. Sächsischen Kommission
für Geschichte unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Ern.
Kultusministers Dr. v. Seydewitz abgehalten. Zugewen-
den waren die Herren Geh. Rath Dr. Hasel, Regierungsrath
Dr. Gernig, Obersteuerrath Geyer, Prof. Geh. Ober-
regierungsrat Dr. Hoffe, Prof. Dr. Ruge und Bibliotheks-
verwalter Prof. Dr. Schaefer v. Carlsfeld aus Dresden,
sowie die Herren Geh. Rath Dr. Friedberg, Oberbibliothekar Prof.
v. Schacht, Rektor Prof. Kämmerer, Prof. Lamprecht,
Prof. Wanda, Geh. Hofrat Prof. Kapel, Prof. Seeliger
und Prof. Siewers aus Leipzig. Ueber die einzelnen
Berichtigungen der Kommission wurde das folgende
Mitgeteilt. Ausgegeben wurden seit der letzten Jahres-
versammlung: 1) zwei weitere Doppelhefte des Grund-
risses des Königreichs Sachsen 416/442 und 418/444
(Döbeln-Gebirge und Bischofswerda-Königstein) nebst den
dazu gehörigen Erläuterungen zur historischen-topographischen
Grundkarte für Deutschland, bearbeitet von G. Gernig.
2) Berichte des Ausschusses für die Geschichte des
Königreichs von Rürnberg 1521-25, gesammelt
und bearbeitet von E. Wülfel und H. Bied. — Als eben
im Druck fertiggestellt wurde der 1. Band der Politischen
Konzeptionsgeschichte des Herzogs und Kurfürsten Moriz, be-
arbeitet von Prof. Brandenburg in Leipzig, vorgelegt;
beide sind eine große Anzahl von Tafeln eines demnächst
erschienenen Werkes über Lucas Cranach, herausgegeben
von Dr. Fleißig in Braunschweig. Die übrigen früher
beschlossenen Veröffentlichungen sind in weiteren Berich-
tungen begriffen: im Manuscript abgeschlossen ist der
1. Band der Alten und Briefe Herzog Georgs, bearbeitet

Bekanntmachung.

die Gemeindevorfassung der Städte Rappstau
und Schönau betreffend.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom
22. September 1874, die Verfassungserhältnisse der
Städte betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt vom
Jahre 1874 Seite 325 folgende) wird hiermit zur
öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Städte
Rappstau und Schönau

nach den mit Genehmigung des Ministeriums des
Innern gefassten Beschlüssen der betreffenden Stadt-
gemeinderäthe mit dem 31. Dezember 1899 aus der
Reihe derjenigen Städte, welche seiner Zeit die
Städteordnung für mittlere und kleine Städte vom
24. April 1873 angenommen haben, auszuscheiden
werden und für die Folgezeit ihre Verfassung nach
den Bestimmungen der Reichsriten Städteordnung
vom nämlichen Tage geordnet haben.
Dresden, am 18. Dezember 1899.

Ministerium des Innern.
v. Reich. Wändner.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienst.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Krieges.
Militär-Geplige.
Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.
Den 18. Dezember 1899.
Bjunde, Raumführer, evangelisch-lutherische Divisionskaplan
in Dresden bezw. Leipzig — zu Militär-Oberarzt ernannt.
Beamtete der Militär-Verwaltung.
Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums.
Den 23. November 1899.
Schnitzer, Depot-Haupt bei dem Remonte-Depot zu
Kalkreuth, auf seinen Antrag unterm 1. März 1900 mit
Pension in den Ruhestand versetzt.
Den 16. Dezember 1899.
Jesch, Rechnungsrath und geheimer Expedient der Sekre-
tär des Kriegs-Ministeriums, zum Referent im Kriegsjahrlante,
Wagner, Remter, Intendanten-Sekretär bei der Kriegs-
Intendantur des XII. (I. R. S.) bez. bei der Kriegs-Inten-
dantur des XIX. (I. R. S.) Armeekorps, zur Intendantur-
Registrieren bei den genannten Kriegs-Intendanturen,
Hofmann, Intendanten-Bureau-Führer, zum Intendanten-
Registrator bei der Kriegs-Intendantur des XII. (I. R. S.)
Armeekorps, — unterm 1. Januar 1900 ernannt.
Hofmann, Intendanten-Sekretär von der Kriegs-Intendantur
des XII. (I. R. S.) Armeekorps, zur Dienstleistung in das
Kriegs-Ministerium — Armees-Verwaltung, Abtheilung —
beurlaubt.
Baumgartner, Intendanten-Sekretär bei der Kriegs-
Intendantur des XII. (I. R. S.) Armeekorps, zur Intendantur
der 8. Division Nr. 32 versetzt.
Die zur probenweise Wahrnehmung von Intendanten-
Sekretärstellen beauftragten
Lehmann, Jahrmüller,
Hänel, Vagarych-Jobstler,
Freygang, Hillig, Gernig, Verwaltungsinspektoren,
Kubel, Promotions-Abschreiber, bei der Intendantur des
XII. (I. R. S.) Armeekorps,
Frank, Jahrmüller, bei der Intendantur der 1. Division
Nr. 22,
Hofmann, Vagarych-Jobstler,
Müller, Garnison-Verwaltungsinpektoren,
Grell, Intendanten-Abschreiber,
Grell, Vertheilungs-Abschreiber, bei der Intendantur des
XIX. (I. R. S.) Armeekorps,
Dietrich, Jahrmüller, bei der Intendantur der 4. Division
Nr. 40, — zu Intendanten-Sekretären ernannt.
Schnitzer, Oberarzt der Landw. 2. Aufgebots des
Landw. 2. Aufgebots, bezw. Ueberführung zum
Landw. 2. Aufgebots der Kücherei demüthigt.
Den 19. Dezember 1899.
Müller, Vagarych-Jobstler in Chemnitz, unterm 1. Januar
1900 zum Vagarych-Verwaltungsinpektoren,

Sarges, Unteroffizier der Landw. und Rekrutierungsmittel-
ämter,
Biderl, Oberposthalter der Reg., — unterm 1. Januar 1900
zu Garnisonposthaltern in Dresden bezw. Leipzig,
— ernannt.
Die Unterposthalter der Reg.:
Wegner, Bremen des Landw. Bez. Pöden,
Daberl des Landw. Bez. II. Chemnitz, — zu Oberapo-
sthaltern des Deutschen Reiches, beauftragt.

Nichtamtlicher Teil.

Weihnachten.

Es geht ein Hauchen durch die Welt,
Ein Flüstern und ein Singen,
Es breiten über Wald und Feld
Sich weiche Engelschwingen.
Du siehst sie nicht, du spürst sie nur
Wie Gruß aus Kinderlagern
Am Andachtschauer der Natur,
An deines Herzens Schlägen.
Und wirft so warm und wirft so weich
Und möchtest beten gehen
Und willst noch einmal hoffnungreich
Im Licht der Weihnacht stehen.
Du breitest deine Arme aus,
Das Wunder zu empfangen,
Und schmückst dein Herz und schmückst
dein Haus
In heiligen Verlangen.
Ganz stille wird es naß und fern,
Du fühlst der Gottheit Weben,
Und siegreich heilt der Weihnachtsstern
Dein kämpferisches Leben.

H. Rehnitz.

„Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr
und der Engel des Bundes, der ihr wartet“, so schloß
die glänzende Kette der Weissagungen. Die Stimmen
der Propheten hatten sich ausgelesen, sie wußten
nicht mehr zu sagen, der Lael der Offenbarung
war verfliegt. Aber Jahrhunderte gingen noch darüber
hin, es blieb nichts übrig, als daß der wenigsten wahr-
haft Gläubigen sich trösteten: „Die Weissagung wird
ja doch erfüllt werden zu seiner Zeit“. In diesen
gehörte die Weihnachtsgeschichte des greisen Simeon,
der mit seinen müden Augen, ehe sie sich hier schloßen,
noch den „Christ des Herrn“ sehen wollte; zu diesen
gehörte das Priesterpaar Zacharias und Elisabeth,
die gehörten die schlichten Hirten, die auf dem der
Geschichte der Weissagung geträumten Boden Bethlehem
ihre Herden weideten. Aus Bethlehem, der Davids-
Stadt, sollte ja der kommen, der über „Gottes Volk
ein Herr sei“. Der Mittelpunkt dieses erweiterten
Familienkreises aber war die Davids-Tochter Maria,
die Gebenedete unter den Weibern, die deraußen war,
die Mutter des Herrn“ zu werden, und die in heiligs-
voller Fern von sich sagte: „Siehe, von nun an werden
mich selig preisen alle Kinderkinds!“
Als heute ist Weihnachten das bevorzugte Fest
der Familie, ja es dünkt uns, als wüßte in unserer
unruhigen Zeit, in der sich das Familienleben so oft
lockert und der Einzelne durch seinen Stand und
Beruf dem häuslichen Leben so vielfach entzogen ist,
die Sehnsucht und das Vermiss nach der heiligen

Christfeier. Diese gilt dem Kindlein in der Krippe;
ihm singt man die unausgesprochenen Volkswesen
und Lieber; ihm zu Ehren, der als der „Licht in die
Dunkelheit“ und besucht hat und als ein „Licht in die
Dunkelheit“ hineinschickte, zündet man den Lichterbaum
an und alle Liebe, die man in Gaben und Geschenken
sich erzeigt, erhält ihre Weihe als Sinnbild der
Gottesliebe, die in diesem Kinde und gegrüßt hat.
Nur wenn wir gern helfend davor gehen, die zu
Weihnachten hungern und frieren, einsam sein müssen
und ein „Weihnachten in Tränen“ haben, so ist's,
weil mit ihm das Wort in die Welt gekommen ist:
„Den Armen wird das Evangelium gepredigt.“
Aber was als Familiengeschichte ansetzt, wird
Heilsgeschichte. Es konnte gar nicht anders sein,
als daß die Engelbotschaft „Euch ist heute der Heiland
geboren, Christus der Herr in der Stadt Davids“
zunächst einem kleineren Kreise anvertraut wurde,
dessen Glieder die Worte behielten und in ihren
Herzen bewegten. Das war zunächst keine Rundgebung
an die große Masse. Der Anfang alles Lebens, auch
allen geistigen Lebens, ist feimartig. Noch ein
Menschenalter weiter, da predigte Jesus: „Das Himmel-
reich ist nahe herbeigekommen.“ Aber er blieb eine
unbekannte Größe. Er kam in sein Eigentum, und
die Seinen nahmen ihn nicht auf. Die Welt war
sein nicht wert. Aber er ward das „Weizenkorn“,
das in die Erde fiel. Seine geheimnißvolle Persön-
lichkeit, sein Wort, seine Werke, seine Liebe, sein
Opferthod mußten Früchte schaffen. Wieder ein
Menschenalter weiter, da predigte der Apostel Paulus
dort in Galatien: „Als die Zeit erfüllt war, sandte
Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe“ und
dort in Rom: „Christus ist kräftig erwiesen ein
Sohn Gottes, seit der Zeit er auferstanden ist von
den Toten.“ Von da an wird er gepredigt in der
Welt.

Unsere Zeit will kein „dogmatisches Christentum“,
sie will nicht, daß man sie „Dogmen“ lehre. Es
bleibe dahingestellt, ob sie dabei eine klare Vorstellung
von dem hat, was sie nicht will. Gewiß ist, daß
wo immer in fahrlässiger und erwecklicher Weise
„Christus“ gepredigt wird und dem noch Heil, Er-
leuchtung und Frieden verlangenden Geschlecht seines
Geistes nahegebracht werden, befruchtende
Ströme des Lebens fließen. Unsere Zeit hat sich für
diese Predigt entschieden, sie lehnt jede andere ab.
In dieser Thatigkeit spiegelt sich einer der wert-
vollsten Denks, Empfindungs- und Glaubensprozesse
ab, die die Welt je gesehen. Wie oft hat man das
Evangelium abgelehnt und wie oft ist man zu seiner
Wahrheit zurückgekehrt! Wie oft hat man von Stand-
punkte der Philosophie, Auffassung und schöpferischen
Literatur aus es verächtigt, um zuletzt doch zu be-
kennen: „Es ist in keinem Andern Heil“. Kundige
wissen, welche geradezu nummernbare Entwidlung unser
an Geisteskämpfen und Neugebaltungen so überreiches
Jahrhundert hierin durchgemacht hat.

Nach da aber, wo man die Weihnachtsbotschaft
noch ablehnt, erweist sie sich doch als der bedeutsamste
Faktor der Welt- und Völkergeschichte. Es ist
programmatisch, daß neben der Krippe in Bethlehem
der Kaiser Augustus steht. Der in der Krippe lag,
ist der König aller Könige geworden. Kein Wort
aus dem Lobgesang der Engel beschäftigt die Völker
so wie das „Friede auf Erden“. Doch an diesen er-
sehnten Frieden ist die „Ähre Gottes“ geknüpft, keine
Gerechtigkeit, Wahrheit und Heiligkeit. Gott der Herr hat
die Feindschaft zwischen dem Schlangensamen und dem
Weibessamen verurteilt. Dieser uralte Kampf zwischen
den Mächten der Erde und der Menschheit wälzt
sich fort. Nur wo die Kräfte des „Schlangens-
zertreters“ wölken, da giebt es Siege für die Einzelnen,
die Völker, die Nationen.

das im Dschungelbuch mit seinen Weidern, den Tieren
aufwächst, ist der Traum unserer Zeit, den die Sehnsucht
eingeht, aus seinem nehen Geheimnis heraus gefallt.“
Wäre dies wirklich der Sinn der kiplingschen
Dschungelmärchen, so wären diese Dichtungen somit
der Weltmüdigkeit und dem Kulturlebel abetretend,
in denen sich ein Teil unserer Geistesleben gefüllt. Die
Sehnsucht nach der Natur, die sich wieder zu den
Tieren des Waldes lagern will, ist unanster. Gefunde
Leiten und gesunde Sagen wissen nicht von ihr.
Romulus und Remus werden von der Hölle gefügt,
aber sie bauen doch Rom. Der harte Siegfried lernt die
Sprache der Vögel, aber er erkalbt im Drauen, hat
mit ihm Weiderei zu machen. Selbst Schmerzensreich,
der Sohn der heiligen Palastin Genesova, hat zwar
die Hirsche und andere Waldtiere zu Gespielen, aber
er jagt doch auf, als ihm sein Vater in die feierliche
Blut zurückführt. Der verwitterte Swift freilich erfindet
Blut zurückführt. Der verwitterte Swift freilich erfindet
Blut zurückführt. Der verwitterte Swift freilich erfindet

Kudvard Kiplings neues Dschungelbuch.

Der Name K. Kiplings ist in neuester Zeit häufig
genug genannt und der Name seiner Erfindungen, nament-
lich der des „Dschungelbuchs“, gerufen worden. E. Heil-
horn, der Uebersetzer und Herausgeber seines in prä-
ziser Ausstattung vorliegenden „Neuen Dschungel-
buchs“ (Berlin, Bata, Deutsches Verlagshaus), will in
dem Helden beider Bücher, dem von Menschen gezüchteten
und geborenen, aber unter den Tieren des indischen
Waldes, im Dschungel aufgewachsenen Mogli, nicht nur
den „Armenischen“, dessen Problem die englische Dichtung
so oft beschäftigt hat, erkennen. Wohl macht Mogli in
der kurzen Spanne seiner Jugend alle Wandlungen durch,
die für die Vorgeitgeschichte der Menschheit ebenso viele
Perioden bedeuten. „Ein Bruder der Tiere, löst er sich
langsam mehr und mehr von ihnen los. Wie die Liebe in
seinem Herzen erwacht, wird er Mensch.“ Aber, so meint
der Herausgeber, „Mogli ist mehr als nur der fähige
Vertreter eines historischen Problems. Das Heimweh des
Dichters hat ihn geboren, das Heimweh und die heisse
Sehnsucht des Kulturmenschen nach Rückkehr in den Schoß
der Natur. Das emanzipierte Kind des 19. Jahr-
hunderts bangt nach seiner Mutter, der Natur, und
bei ihr ist Frieden. Der Traum von Mogli, dem Kinde,

das im Dschungelbuch mit seinen Weidern, den Tieren
aufwächst, ist der Traum unserer Zeit, den die Sehnsucht
eingeht, aus seinem nehen Geheimnis heraus gefallt.“
Wäre dies wirklich der Sinn der kiplingschen
Dschungelmärchen, so wären diese Dichtungen somit
der Weltmüdigkeit und dem Kulturlebel abetretend,
in denen sich ein Teil unserer Geistesleben gefüllt. Die
Sehnsucht nach der Natur, die sich wieder zu den
Tieren des Waldes lagern will, ist unanster. Gefunde
Leiten und gesunde Sagen wissen nicht von ihr.
Romulus und Remus werden von der Hölle gefügt,
aber sie bauen doch Rom. Der harte Siegfried lernt die
Sprache der Vögel, aber er erkalbt im Drauen, hat
mit ihm Weiderei zu machen. Selbst Schmerzensreich,
der Sohn der heiligen Palastin Genesova, hat zwar
die Hirsche und andere Waldtiere zu Gespielen, aber
er jagt doch auf, als ihm sein Vater in die feierliche
Blut zurückführt. Der verwitterte Swift freilich erfindet
Blut zurückführt. Der verwitterte Swift freilich erfindet

Diese stiltlichen Faktoren sind die Voraussetzungen des äußeren Friedens. Ohne den Untergrund des Glaubensgehörig bleibt die Völkerverbrüderung ein Luftschloß der Gedanken, ein Spiel der Phantasie. Die aber das Evangelium schmähete, weil es noch nicht Abreißung und Woffenruhe gebracht hat, lästern Gott, der unaussprechliche Wohlthaten schon durch das selbst der Menschheit gebracht hat und noch immer zu führt. Es gilt auch hier das Wort: „Es kann nicht Frieden werden, bis Seine Liebe siegt.“ In der Liebe zu Gott groß und stark zu werden, als christliche Familie, als christliches Volk, als Glied in der Kette der Menschheit, ist unser Ziel. Geloben wir, ihm ernstlich nachzustreben, dann feiern wir frohliche, selige, gnadenbringende Weihnacht!

Die auswärtige Politik der Woche.

Am der Schwelle des Festes stehen wir heute, das gemeinhin als höchstes in dem Sinne gilt, daß es allerorten den edlen Drang der christlichen Menschheit sich betätigen läßt, Freude zu stiften bei denen, die der Freude zugänglich sind, und Wohlthaten und zu helfen da, wo Not und Armut in leere Kassen und in dunkle Räume bliden. Die Tanne mit den „trauen Blättern“ breitet überall ihren duftenden Schatten als das lebende Grün, während draußen die Räume kahl stehen. Lichter entflammen an den Tannenbäumen, um der Hoffnung glühenden Ausdruck zu geben, daß es auch wieder Licht und Lenz werden wird auf der jetzt vom Winter belagerten Erde. Insbesondere heißen wir Weihnachten das Fest des Friedens, gemäß der himmlischen Botschaft, daß da werde „Friede auf Erden“. Wir hoffen und vertrauen auf die Erfüllung dieser Botschaft. Friedlich kann es nicht sein Bemenden haben beim Hoffen und Vertrauen. Die Gewalt der Thatfachen erheischt härtere Mittel, wenn es eben sein und bleiben soll: Friede auf Erden. Und gerade um diese Weihnachten sehen wir einen Krieg entbrannt und erblicken wir die Völker im Begriff, das Schwert und den Panzer ihrer Rüstungen fortgesetzt zu schärfen und zu stärken. Das beehrt uns von neuem, daß der Friede der Völker auf der Achtung beruht, die sie vor einander hegen. Diese friedliebende Achtung aber wird geboren aus der Erkenntnis der Macht. Und das ist nicht die Macht der Kultur, nicht der Wissenschaft und Kunst; das ist vielmehr die darauf beruhende Macht, daß ein Volk jederzeit in der Lage bleibt, ein gewaltiges und schlagbereites Heer ins Feld zu stellen und eine vereerberrschende Flotte geordnet zu machen. Dies heißt wohl eine raue Wahrheit. Jedoch die Ereignisse der letzten Zeit reden eine zu eindringlich deutliche Sprache, als daß und selbst das löstliche Weihnachtsfest bestimmen dürfte, jener Wahrheit nicht ins Angesicht zu schauen.

Die für die Beurteilung unserer auswärtigen Politik bei der öffentlichen Meinung im Reiche wie im Auslande wirkungsvoll verlaufenen Debatten im Reichstage haben in der englischen Presse noch ein ergößliches Nachspiel gefunden. Von den Londoner „Times“ ist nämlich, nach Anweisungen ihres Berliner Mitarbeiters, die Entdeckung gemacht worden, daß Dr. Eugen Richter der deutsche Vertreter weiter und einflussreicher Kreise des deutschen Volkes sei, daß er mit einer Fülle von Scharfsinn unsere überseische Politik kritisiert und die Schwächen unserer Kolonialverwaltung mit besonderer lauterer Wahrheitsliebe aufgedeckt habe. Das sind die Lobspüche, mit denen die rüchichtslosen Wortführer des größeren England dem typischen Vertreter eines kleineren Deutschland ihren Dank dafür abhalten, daß er, unter Einwirkung seiner ganzen Beredsamkeit, einen neuen Versuch gemacht hat, zum Ruhme des britischen Adven dem deutschen Adler die Flügel zu beschneiden. Wir halten Dr. Richter nicht in dem Grade für national abgestorben, daß er die Demütigung, die in diesen Schmehreden englischer Jingo's für seine Politik der Vereinigung enthalten ist, nicht selbst empfinden sollte. Der Kerger, den gewisse Leute jenseits des Ärmelmeeres schon jetzt über den Wachtzucht empfinden, den die Annahme der Marineverträge der überseeischen Stellung unseres Vaterlandes hinzuzufügen wird, leuchtet denn doch aus der schwilligen Lobpreisung unserer Rottengegner in den

„Times“ zu deutlich hervor, um nicht alleinig durchschaut zu werden. Wir sind der Zuversicht, daß, ungeachtet aller englischen Demütigungsvorwürfe, die selbst von den russischen „Kowosti“ als überzeugend anerkannten Darlegungen des Grafen v. Bälrow der Aufnahme des neuen Flottenplanes im deutschen Volke einen günstigen Boden bereitet haben. Inzwischen redet auch die harte Nacht der Thatfachen mehr und mehr einer umfassenden Verklärung unserer Seestreitkräfte das Wort. Hat doch die Marinekommission der französischen Deputiertenkammer mit anerkannter Opferwilligkeit eine Marinevorlage ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt, durch die für Frankreichs Küstung zur See eine Aufwendung von nicht weniger als 500 Millionen Frks. gefordert wird.

Die internationale Lage blieb auch während dieser Woche von den Einbrüchen beherrscht, die durch den Verlauf der Ereignisse auf dem sudafrikanischen Schauplatz hervorgerufen werden. Wir sagen absichtlich bloß: Einbrüche. Denn vorläufig handelt es sich nur um solche. Doch wird man vielleicht bald von Rückwirkungen zu sprechen haben, die der Transvaalkrieg bei längerer Dauer auch auf den Gang der europäischen Politik ausüben könnte. Visher hat die Thatfache, daß England in seiner Nachstufung zur See unangefastet ist, auch dort, wo die Meinung zu einer eigenständigen Ausdeutung der britischen Vorgehens im stärksten ist, eine im Interesse des allgemeinen Friedens wohlthätige Beruhigung angeheit. Schon jetzt aber beginnt man in den politischen Kreisen mehr als einer Hauptstadt unseres Festlandes die Frage ins Auge zu fassen, ob eine nachhaltige Schwächung Englands in seiner Eigenschaft nicht als überseisches Kolonialreich, sondern als europäischer Großmacht innerhalb des Ranges der alten Kulturstaaten unerwünschte Störungen des Gleichgewichts zur Folge haben könnte. Wir glauben nicht, daß man — ganz abgesehen von Konstantinopel — in Wien und in Rom an den für die auswärtigen Interessen der betreffenden Staaten verantwortlichen Stellen die englischen Mißerfolge gegenüber den Buren so leichtfertig ausläßt, wie es in der lediglich der Stimmung des Augenblicks gehorchenden Sprache der öffentlichen Blätter zum Ausdruck kommt.

Es sei in diesem Zusammenhange nochmals auf die höchst beachtenswerte Thatfache hingewiesen, daß die französische Presse keinen Tag vorübergehend läßt, ohne zwar nicht dem Minister Chamberlain, wohl aber dem englischen Volke, seinen Generalen, seinen Soldaten, seiner Königin und seinen Parteiführern Worte der Anerkennung und des Trostes zu widmen. Damit scheint doch etwas mehr beabsichtigt, als nur eine Wiederankündigung des altfranzösischen Vorbildes ritterlicher Höflichkeit. Denn sind in dem auf diesen auf die Stimmung unserer englischen Betrüger geschickt berechneten Freundschaften gehen sehr verständliche Hinweise auf die Verunglimpungen, die Großbritannien in seiner Not von anderen Völkern und namentlich auch von uns Deutschen erlitten soll. Hat doch selbst der amliche Leiter der französischen auswärtigen Politik, Minister Delcassé, sich nicht enthalten können, in einer Unterredung mit dem Pariser Mitarbeiter der St. Petersburger Zeitung „Kossijin“ Deutschland als die für England unbedeuten ausdehnungsfähige Macht zu bezeichnen, während er gleichzeitig das Eigenlob französischer Weisheit und Harnlosigkeit jagt. Dr. Delcassé hat damit nur das bereits in seiner letzten großen Budgetrede befolgte Spiel fortgesetzt: dem britischen Kabinett schone Augen zu machen und sich als einen jederzeit zu freundschaftlichen Verhandlungen bereiten Mann in angenehmer Erinnerung zu bringen. Und mit dem seinen Instinkt des Schwachen folgt die Presse unserer weislichen Nachbarn dem ministeriellen Wink in der Absicht, eine nach rühmlicher Verhandlung des sudafrikanischen Krieges beim englischen Volke etwa zurückbleibende Resonanzstimmung, die sich ihr Opfer zur See suchen würde, schon jetzt von Frankreich ab gegen unser Vaterland zu lenken. Amtlich beobachtet ja die französische Welt im Verkehr mit uns eine Korrektheit, durch die der freundschaftliche Ton, welchen Graf v. Bälrow in seiner Reichstagsrede Frankreich gegenüber anstimmte, gerechtfertigt wird. Auch die zeitweilige Nichtbefolgung des Postens unseres Militär-Attachés in Paris, die übrigens

auf einer Verständigung mit den beiden anderen Mächten des Dreieckes beruht, wird dazu dienen, die Pflege guter diplomatischer Beziehungen zwischen Berlin und Paris noch zu erleichtern.

Am 31. Dezember läuft die Frist ab, die den Teilnehmern an der Haager Friedenskonferenz für die Unterzeichnung der vereinbarten völkerrechtlichen Urkunden gesetzt ist. Es haben sich daher in den letzten Tagen die Redungen gemehrt über den Beitritt einzelner Mächte zu jenen Abmachungen. Auch auf deutscher Seite dürften solche Bedenken, die den Anschließ unseres Reiches an das unter den Auspizien des Haren und der Königin der Niederlande begonnene Werk in Frage stellen könnten, nicht vorhanden sein. Denn gerade Deutschland hat an dem bisher im Sinne der allgemeinen Friedensbestrebungen Erreichten redlich mitgewirkt. Sonderbar berührt es übrigens, daß ein kürzlich im „Figaro“ erschienener Artikel ausdrücklich auf die Unverbindlichkeit der im Haag getroffenen Vereinbarungen, selbst für die unterzeichneten Mächte, aufmerksam zu machen für gut befunden hat.

Die Isthmus von Samoa gemeldeten neuen Aufregungen haben sich auf geringfügige Zwischenfälle in einem einzigen Dorfe beschränkt, die von den mit der Neuordnung der Dinge naturgemäß noch nicht ganz ausgeglichen eingeborenen Anhängern des von Gnadens der englischen Missionare seinerzeit zum König gemachten Malietoa Tanu herbeigeführt worden waren. Diese bereits friedlich geschlichteten Streitigkeiten waren wirklich nicht wertvoll genug, die öffentliche Meinung in Europa und Amerika zu beschäftigen, und sie würden das auch nicht gethan haben, wenn nicht der vorläufig noch in Apia amtierende englische Konsul es für nötig gehalten hätte, darüber eine „Neuter“-Erklärung in die weite Welt zu senden.

Wenn wir schon im letzten Wochenberichte bemerkten, die innere Lage in Oesterreich schiene wiederum schwieriger geworden zu sein, so wird dies durch die jüngsten Ereignisse, die abermals zu einer Kabinettskrise geführt haben, bestätigt. Graf Clary hat sich zum Rücktritt veranlaßt gesehen. Und zwar ward als Grund der Demission dieses Beamtenministeriums die Meinungsverschiedenheit angegeben, die zwischen dem Grafen Clary und dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell hinsichtlich der Anwendung des vielmehr genannten Paragraphen 14 bestände. Während Dr. v. Szell dabei beharrte, daß der § 14 anzuwenden sei für den als sicher vorherzusehenden Fall, daß die Staatsnotwendigkeiten — unter ihnen als erste der Ausgleich mit Ungarn — auf parlamentarischen Wege nicht erfüllt werden würden, glaubte Graf Clary an der seiner Zeit abgegebenen Erklärung, den § 14 nicht in Kraft zu setzen, festhalten zu müssen. Das neue Kabinett ist bereits gebildet, an die Spitze tritt vorläufig der Eisenbahnminister Dr. v. Wittel. Gleichzeitig gelang den Ungarn im Abgeordnetenhaus ihre weitere Obstruktion. Das Ding ging schließlich in die Ferien, nachdem ein Antrag der Deutschen, der die Abschaffung des § 14 befristete, die zur Annahme nötige Zweidrittelmehrheit nicht gefunden hatte. Obmann-Konferenzen der deutschen Parteien erließen Kundgebungen, die die Stellung der deutschen Linken des Abgeordnetenhauses nach bekannten Grundsätzen präzisirten.

Die parlamentarischen Verhandlungen in Frankreich, soweit sie das Ausland interessierten, drehten sich vielfach um koloniale Fragen. So brachte Kolonialminister Decrais in der Kammer zu Paris eine Kreditforderung von mehr als 6 Mill. Frs. ein, welche im Frühjahr dieses Jahres in der Fajshoda-Frage verhandelt worden sind, während tags darauf der Telegraph zu melden wußte, daß im französischen Ministerium ein Gesamtprogramm für die Verteidigung der Küsten und Kolonien erörtert wurde. Der Staatsgerichtshof zog in dieser Woche mehr als sonst die Aufmerksamkeit auf sich. Und zwar füllte sich Dr. Drouot's Gedrungen, die hohe Versammlung in plumpster Weise zu beschimpfen, was natürlich einen ungeheuren Lärm gab. Der Held des Resonanz-Schandens wird diese „patriotische“ That durch eine zweijährige Gefängnisstrafe zu büßen haben.

Die vatikanischen Kreise Roms haben sich in den letzten Tagen gerührt, den für den 24. Dezember an-

gesetzten Beginn des heiligen Jahres der katholischen Kirche zu begehren. Die Haupthandlung dieses bedeutungsvollen Tages wird die Eröffnung der Porta Santa im St. Peter durch den Papst sein. Dann wird der greise Pontifex Maximus zunächst allein den Raum betreten. Ihm folgt im feierlichen Zuge der ganze päpstliche Hofstaat. Dennoch darf das Volk der Gläubigen die Wärmehallen des Petersdomes betreten. Und alsdenn werden, in dessen die Niefenglocken weithin erdröhnen, die Klänge des Te Deum hinauftrauchen zur Kuppel von Michel Angelo. Damit hat das „Anno santo“ seinen Anfang genommen.

Der Krieg in Südafrika.

Angeht die fortgesetzten Niederlagen der englischen Waffen ist es bemerkenswert, daß das englische Volk keineswegs Entmutigung zeigt, sondern, trotz der scharfen Kritik an dem Verhalten des Krieges, die seiner Generäle dennoch der gegenwärtigen Lage gerecht zu werden bestrbt ist, indem es alle seine schätzbarsten Kräfte zum Opferamt ansetzt. Wenn man auch über die Politik Englands verschiedener Meinung sein kann, so verdient doch ein derartiges Verhalten rühmend hervorgehoben zu werden. Auch in Frankreich, wo man gewiß keine Veranlassung hat, England Komplimente zu machen, rechnet man dies an. So schreibt der „Gaulois“: „Das britische Volk zeigt Würde und patriotischen Sinn, die es vor unabweislichen Gefährdungen, wie sie ihm drohen ein plötzlicher Umschlag bei andern Völkern hervorruft, bewahren. Es zeigt eine Festigkeit und Kaltblütigkeit in dieser wichtigen Lage, daß man es unbedingt bewundern muß.“ Die Meldungen vom Kriegsschauplatz sind nach wie vor sehr dürftig. Sie lauten:

London. Das kaiserliche Amt erhält eine Bekanntmachung, welche das Publikum daran erinnert, daß der Handel mit dem Feinde ungesetzlich ist. Weisliche Unterthanen dürfen weder Transvaal noch den Orange-Freestaat bei der Beschaffung der Feindbedürfnisse unterstützen, noch den beiden Republiken oder Bewohnern derselben Waren liefern. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf Rückläufer, so lange sie auf britischen Gebiet wohnen. Personen, welche dieser Vorschriften zuwiderhandeln, unterliegen den gesetzlichen Strafen.

Das Kriegsamte veröffentlicht eine Depesche des Stabskommandanten in Natal aus Pietermaritzburg vom 22. Dezember, wonach die Engländer am 18. Dezember 7 Tote und 11 Verwundete bezwungen haben. Die Depesche berichtet auch von drei Todesfällen an Typhus. Aus dem Namen der in der Depesche genannten Regimenter geht hervor, daß es sich um ein am 18. Dezember bei Roboyth stattgehabtes Gefecht handelt.

Kapstadt. Ein Telegramm aus Maseru meldet, der Kommandant Riederich sei gefangen; Einzelheiten fehlen.

Wobber River. Die Buren dehnen allmählich ihre beiden Fronten langsam rings um das ganze englische Lager aus. Der heillosen Sieg gehen jetzt in der Nähe des Hüfies auf und landstehende die Stellung auf dem linken Flügel der Buren aus.

Tageschichte.

Dresden, 22. Dezember. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Professor Gottardt Rühl, als Vorsitzenden, und dem Kommerzienrat Viktor Dahn als Schriftwreifer der in diesem Jahre abgehaltenen Deutschen Kunstausstellung zu Dresden, für ihre diesem wichtigen und erfolgreichen Unternehmen gewidmete Thätigkeit seitens des Ministeriums des Innern volle Anerkennung in zwei Urkunden ausgesprochen worden.

Dresden, 23. Dezember. Sr. Majestät der König jagten heute auf Postermiwer Revier. An dieser Jagd nahmen auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz Albert, sowie einige mit Einladungen beehrte Cavaliere theil. Das Jagdfrühstück wurde in der Villa Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg in Postermiwer eingenommen.

Dresden, 23. Dezember. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Mathilde, der Prinz Max und der Prinz Albert ertheilten heute nachmittags um 4 Uhr im Palais auf der Zingendorffstraße eine größere Anzahl arme Kinder durch eine Weihnachtsbescherung.

Dresden, 23. Dezember. Unter Bezugnahme auf die in einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß Be-

Er mochte, daß nichts klein und nichts groß in die Welt, und Tag und Nacht und die sich hineinzudenken in das Herz aller Dinge und dorthin zuhause, woher sein: Seele gelangen.“ Za, redend läßt die Zeit für Baron Bhaag, wie er nun heißt, stillstehenden, vielen Monate hindurch schwere Sommerregen ein. In einer Nacht kommen die Tiere, ihn zu warnen — ein gewaltiger Bergsturz steht bevor. Baron Bhaag, der gleichgültig gegen den Tod ist, besinnt sich doch darauf, was er seinen Menschenknechten im Thal schuldigt ist, er setzt die letzte Kraft ein, die Thalbewohner zu retten, und findet bei diesem Werke der Rettung kein Ende, von dem Bereiteten als heiliger verehrt. Man hat ihm einen kleinen Tempel, sie beten dort und bringen Blumen und Lichter und fremde Gaben bis auf diesen Tag. Aber sie wissen nicht, daß der Dämon, den sie verehren, b. ...

Nach dieser prächtigen Geschichte scheint es doch, daß auch die Einsicht der Natur und das Vertrauensverhältnis mit den Tieren nur den Sinn hat, den Menschen zu nützen. Und als sich im „Neuen Völkergesetz“ Reguli von seinen Brüdern, den Wölfen verabschiedet, weil ihn die Liebe nicht und „weil der Mensch zuletzt zum Menschen geht“, auch wenn ihn das Schicksal nicht auslöhnt, da hat er nur, was seines Rechtes ist: „Es ist nicht länger das Menschenjunge, das Unkraut erdichtet, es ist der Herr des Schicksals, der seine Fährte ändert. Hier darf Menschenpflicht fordern vom Thun des Menschen.“ Und so, trotz aller Sehnsucht nach der Natur, bleiben Menschentum und Menschenkultur in Ehren und des geistvoll demüthige Buch braucht uns nicht auf Fährten zu laden, wo wir zum Panther und zur Schlange sagen müssen: „Wie sind Blut von gleichem Blut.“ H. Et.

* Ruggiero Leoncavallo weilt seit einigen Tagen in Berlin, um dem Grafen Wolffberg das Textbuch zu seinem „Roland von Berlin“, mit dessen Komposition er von St. Kajetan von Kaiser beauftragt worden ist, vorzulegen. Die Oper ist jetzt, nach drei Jahren, im Entwurf und vielfach auch in der Skizze vollkommen durchgearbeitet, jedoch der Revisor sie spätestens im kommenden Spieljahre herauszubringen hofft. Viel an dieser Verfertigung trägt der Umstand schuld, daß Leoncavallo auch anderen künstlerischen Verpflichtungen noch gerecht werden muß; so muß er vertragsmäßig seine Oper „Boja“, zu der er sich selbst das Libretto nach dem bekannten Schauspiel verfertigt hat, spätestens kommenden Sommer davorsetzen, da für ihre Aufführung in Mailand jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden.

* Joseph Dupont, der bekannte Leiter der völkertümlichen Konzerte in Brüssel, ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, gestern nacht im Alter von 68 Jahren gestorben. Dupont war es, dem Richard Wagner seine Popularität in Belgien verdankt.

* Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus München gemeldet wird, geschah die Se. Königl. Hoheit der Prinzregent von Bayern, die Hoftheaterintendanten das von einem Konfession neu zu erbauende Prinzregenten-Theater auf 15 Jahre pacht. Das Theater wird am 12. März 1901, dem 80. Geburtstag des Regenten, feierlich mit einem Festspiel und den neu einstudierten „Meistersingern“ von Wagner eingeweiht. Der Bau, der nahezu 2 Mill. M. kosten wird, soll Herbst in Angriff genommen werden. Jeden Sommer werden dort 36 Wagner-Vorstellungen stattfinden, außerdem am Sonntag Nachmittagen hauptsächlich billige Volks-Vorstellungen stattfinden.

* Am Ende dieses Jahres vermag das „Litterarische Zentralblatt für Deutschland“, das 1850 von Friedrich Karnde begründet wurde, auf eine fünfzigjährige Thätigkeit zurückzuführen. Diesen Erfolg verdankt das Blatt vor allem seiner unermüdblich n

Thätigkeit und dem gewissenhaften Festhalten an seinen selbstbestimmten Prinzipien: dem Publikum ein treues Bild der gesamten Litteratur, sowie des zeitigen Lebens in deutschen Sprachgebiete zu geben. Bei der gewaltig anwachsenden Menge der litterarischen Produktion ist das Litterarische Zentralblatt von Jahr zu Jahr umfangreicher geworden und hat sich neuen aufwandsvollen Gesichtspunkten erschlossen. Vom 1. Januar 1900 ab wird die moderne schöne Litteratur in einer besonderen Beilage eingehender und weitausföhrlicher berichtet werden. Diese Beilage ist bereits, die eingegangenen „Blätter für Litterarische Unterhaltung“, deren Mitarbeiter sich hienichtlich an dem neuen Unternehmen thätig sein werden, zu ersetzen.

Auslitteratur. Daß in der bildenden Kunst wie in aller Kunst die Thaten der Künstler und nicht die Worte des Kritikers dasjenige sind, auf das es einzig und allein ankommt, haben wir an dieser Stelle so oft hervorgehoben, daß es überflüssig erscheint, diesen weisen Standpunkt nochmals zu betonen. Dennoch wäre es verfehlt, die Anregungen unterschieden zu wollen, die aus den Ausföhrungen gewählter Kritiker entstehen können. Allerdings ist die Zahl der heranziehenden und für die Kunst begeisterten Kritiker und Kunstforscher bei uns in Deutschland nicht groß. In diesen wenigen gehört in erster Linie Alfred Lichtwark, der Leiter der Hamburger Kunstschule. Durch Wort und Schrift hat er sich um die Wiederbelebung der Kunst in Hamburg, seiner Vaterstadt, bleibende Verdienste erworben, die, wenn sie auch von einzelnen Künstlern bestritten werden, im ganzen und großen, und zwar nicht nur in Hamburg, sondern auch außerhalb dieser Stadt allgemeine Anerkennung gefunden haben. In den meisten seiner ziemlich zahlreichen bisherigen Schriften wendet er sich zunächst an einen spezifisch Hamburgischen Kreis von Künstlern und Kunstfreunden, indem er von den örtlichen Bedürfnissen ausgeht; aber die Anregungen, die er gibt, sind so mächtig, daß sie sich auch für andere Verhältnisse brauchen erweisen. Das ist auch bei seinem neuesten Buch, einer Sammlung von Vorträgen, die er in den Jahren 1891 und 1892 in der Hamb

Gewerbehaus. kein Concert.

Morgen zum Weihnachtsheiligabend
Den 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag
je 2 Concerte
vom Königl. Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden
Gewerbehaus-Kapelle.
Anfang 1/4 Uhr u. 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Verein- und Freikarten haben zu den Abend-Concerten keine Gültigkeit.

Den 3. Weihnachtsfeiertag Abend-Concert.

Victoria - Salon.
Dinah Ciel, Opern-Primadonna.
Harry Miller's neueste Typen aus dem Traubenthal-Krieg.
Nur noch bis 31. ds. Mts.:
Cito Richard; Vera Fernch; Carmen-Roccos; Wih Geta; Jules Keller;
P. Sander's Miniatur-Gesellschaft.
Eintritt 1/2 Uhr. Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Sonn- und
Feiertage 2 Vortheilskarten: 1/2 4 Uhr (keine Preise) und 1/2 5 Uhr (gewöhnl.
Preise). Im Tunnel: Schrammel-Tri-Konjert. 13009

Central-Theater.

Täglich 1/2 8 Uhr
das grosse
**Weihnachts-
Programm.**
Den 1. und 2. Feiertag:
2 Vorstellungen. 2
Nachm. 1/4 Uhr ermäßigte Preise. Abends 1/2 Uhr gewöhnliche Preise.
**Morgen Sonntag
keine Vorstellung.**

Circus Certy-Althoff.

Der Circus ist gut geheizt.
Täglich 2 Gala-Fest-Vorstellungen.
4 u. 8 Uhr
Nachmittags halbe Preise.
Abends gewöhnliche Preise.
Neue
Kunstkräfte.
Die grösste Attraction des 19. Jahrhunderts
Die lebende Feuersäule???

Mr. Bobb, der urförmliche Kunst.
Mr. Oaker, das verrückte Genie.
Mr. Hoxin, Clown mit dreifachen Schweinen und Affen.
Fosino, der kleinste August der Gegenwart.
Wifech u. Eugen, Kopf u. Hand-Kröbaten I. Rang. Wih Josie, Mr. Vega,
der Mensch ohne Knochen. Keitländer Mr. Gernand, Welt-Sporting-Jockey.
W. Die grösste Braut. Prachtvolles Mannegepaar, begleitet von
200 Personen. Schwimmende und tauchende Pferde. Die ver-
negene Fahrt durch das 4 Meier tiefe Bollin.
Am Schluß einer jeden Nacht. Vorstellung des Wunder-Sport-Erld: „Auf, auf
zur frühlichen Jagd“.
Billetverkauf: Gipsengedächte Welt, Seifstraße u. Vohlschlag und Circus-
Coffe. Alles weitere die Zettel und Adules. 13012

Special-Geschäft
Echter
Perser-Teppiche
Türkischer, Indischer, Japaner
Satteltaschen, Kelims, Jijims,
Tabourets, Koranständler, Etageren, Waffeln, Bronzen etc.
Hochaparte türkische Seidenstickereien.
Grösste Auswahl durch fortwährenden Eingang.
Niedrigste Preise. Keelle Bedienung.
Orient-Import.
Joh. Georg Pohle,
Dresden-A., Struvenstrasse 7. 10091

NINOFF
Wer schnell und billig Stellung
finden will, der verlange per Postkarte die
„Deutsche Damen-Pol“ in 5 Pfingen.

Avis.
Dem 1. Januar 1900 befindet sich unser **Prüfungsbüro** (Salon für Herren und Damen) nach
Keller zur Hofzeitung naturgetreuer und moderner Kostarbeiten
Prager Strasse 22, I. Etage.
Bis mit 1. Januar nach Willstruffer Str. 21, I.
13017
H. Kellner u. Sohn,
A. G. Hoffmann.

**Wild und Wildgeflügel
aller Art**
in grosser Auswahl und bester Qualität
empfehlen zu civilen Preisen die
Königlich Sächsische Hofwildprethandlung
4 Antonstr. **J. Hein** Antonstr. 4.
Prangler Versand nach auswärts an allen Teilen der Stadt.

NINOFF
Panorama international.
13018
Marienstraße 20, I. (Drei Raben). Geöffnet
von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.
Diese Woche
bietet sich: 2. Reise
Süd-Afrika.
Buren-Pand, Kapstadt, Inseln St.
Delens, Mauritius, Port Louis,
Salazie etc.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Pa. Holländer
Austern.
Table d'hôte
1/2 8 Uhr
an kleinen Tischen. 13023
**Hôtel-Restaurant
und Weinstuben**
Hôtel Continental
Wismar-Strasse 16-18.

**Kinderpulte
Reissbretter
Stückrahmen**
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Gratte Käsekrigung und Borsalk:
Livree-Überzüge
zu 35 bis 100 Pf.
für Dienst, Kautsch, Wagen, Reitjäger u.
Reitbahnen Livree-Regenmäntel,
Quiltüberzüge, Hüte, Hülsen, Socken,
Gambische
Germann combinede Livree-Mäntel,
Kautsch-Begle und Regenmäntel,
Hand u. Stuhldecken, Wälder-Beinleder,
Eierel und Stulpen ausl. Mit. Dienst-
Schuhe u. -Stiefel, Handschuhe, Ge-
carden. 13025
Kautsch-Begle und Regen-Teilen.
Kautsch u. sehr Schabracken
in den Farben der Livree.
N. Hermann,
Wismarstr. 20,
I. Stock.
Kaufe ab, preislich auch nach anfordert,
gegenstück oder sofort zu Diensten.

Portemonnales,
Gig.-Gürtel, Brief-, Gaud-, Markt-
und Reiter-Zulden, Reiter-Beck., Koffer,
Bücher, Kämme u., gut gearbeitet
und billig bei
C. Heinze,
nur Breitenstraße 21, Schladen.
Leberwurst-Specialität. 13709

**Ausverkauf
sämtlicher deutscher
und englischer
Tuchwaren**
mit 20 % Rabatt
von den bisherigen Preisen.
C. H. Hesse
20 Marienstr. 20
(3 Raben). 149

**Siebig
Company's
FLEISCH-EXTRACT**
NUR AECHT.
Jediebig
wenn jeder auf den Namen Siebig achtet

Tageskalender.
Sonntag, den 24. Dezember.
Königliches Opernhaus.
(Kistab.)
Geschlossen.
T. Vorstellung.
Montag: Die verkaufte Braut.
Komische Oper in drei Akten von F.
Schubert. Musik von Carl Maria
Wolff von Friedrich Schwaner. Anfang
1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag: Der Hölle. Drama in
zwei Akten. Musik von Rossini.
Sicilianische Bauerweber. Oper in
einem Aufzuge. Musik von Pietro Masc-
agni. (Anfang 1/2 8 Uhr.)
Mittwoch: Rada.
(Anfang 1/2 8 Uhr.) — Donnerstag: Zens-
daler (Anfang 7 Uhr.) — Freitag:
III. Symphonie-Konzert (Anfang 7 Uhr.)
— Sonnabend: Königliche (Anfang 1/2 7 Uhr.)
— Sonntag: Die Heidenrass. (Anfang
6 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus
(Reuhdt.)
Geschlossen.
Montag, nachm. 1/4 4 Uhr: Klein Täum-
ling, Napanzel mit dem langen Haar
und Harnet mit dem Schopf. Mit-
schen in 10 Bildern, bearbeitet von E. K.
Görner. Musik von Carl Maria
Wolff. Ende 6 Uhr. — Abends
1/2 8 Uhr (außer Abonnement): Jugend
von heute. Eine deutsche Komödie in
vier Aufzügen von Otto Graf. Ende
1/2 11 Uhr.
Dienstag, nachmittags 1/4 4 Uhr (zu
ermäßigten Preisen): Klein Täumling.
Mittwoch in zehn Bildern von Görner.
— Abends 1/2 8 Uhr (außer Abonnement):
Jugend von heute. Komödie in vier
Aufzügen von O. Graf.

Residenztheater.
Nachm. 1/2 8 Uhr (ermäßig. Preise): Die
Widrigkeiten. Kindermärchen in 4 Bil-
dern und einer Prolog von Carl Witt.
Musik von Bruno Wanner. — Abends
keine Vorstellung.
Montag (mit vollständig neuer Aus-
stattung): Die Puppe. Operette von
Edmond Hader.

Central-Theater.
Waisenhausstr. 6.
Täglich 1/2 8 Uhr. Vorstellungen.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Victoria-Salon.
Dinah Ciel, Opern-Primadonna.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Sonntags 1/2 4 und 1/2 8 Uhr.

NINOFF

**Champagner
Burgell**
Hochheimer.
Zu beziehen durch alle Wein-
grosshandlungen.
Burgell & Co.
Hochheim a/M.
Haus

Princesse-Corset
Jeder Art, fast auf allen Welttheilen.
u. gold. Red. ydm. (auch nach Wunsch)
empf. von 2 bis 25 Pf. 10909
Keine Verwickeln (auch für
Herren eig. Erfind.). Schmelz, Extrac-
tuf u. sind erlich anziehbar, da
man leicht, wie es taufenjähr vorwärt
nicht als falsch erkannt. (10750 auf
Bestellungen.) **Leo Stroka,** opt.
Breit. 16. I. Stg. (aus Baben).

**Regierungsbaumeister Barthold
Meta Barthold**
geb. Verlohren
Vermählte.
Dresden, am 16. Dezember 1899.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft und unerwartet
infolge einer Herzlähmung im 69. Lebensjahre unser innig-
geliebter, teurer, herzensguter Gatte, Vater, Grossvater,
Bruder und Schwager
**Herr Dr. med.
Carl Gustav Adolf Spitzner.**
Dresden, den 23. Dezember 1899.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch an
Flora Spitzner geb. Just,
Landsrichter Dr. Reinhard Spitzner,
Dorothee Stein geb. Spitzner,
Helene Creutznach geb. Spitzner,
Marie Spitzner,
Karl Spitzner,
Major Curt Stein,
Fabrikbesitzer Alfred Creutznach,
Hedwig Spitzner geb. Balke.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Dezember, nach-
mittags 1/2 3 Uhr von der Parentationshalle des Inneren Neu-
städter Friedhofs statt.
Blumenschmuck wird im Sinne des Entschlafenen dankend
abgelehnt.

Die Beisetzung des am 20. ds. Mts. verstorbenen
Herrn Landgerichtspräsidenten
Georg von Loeben
findet Sonntag den 24. ds. Mts. Vormittags
11 Uhr auf dem hiesigen Trinitatiskirchhofe statt.
Dresden, am 23. Dezember 1899. 11021

Nachruf.
Am 20. Dezember verschied unerwartet nach nur einjähriger Krankheit
der Präsident des Königl. Landgerichts Zwickau
Herr Georg von Loeben
GomWur pp.
Seit dem 1. April 1897 an die Spitze des Landgerichts gestellt, dem er bis zum
Ende des Jahres 1897 als Rath und Director angeschlossen war, ist der Antiklerale
durch ideale Auffassung seines Berufs, hohen Gerechtigkeitssinn, Treue und Gewissen-
haftigkeit und ein lebendiges Bewusstsein seiner Pflichten, nicht nur den Angehörigen
haben ihn unsere schmerzliche Beerdigung für das Wohl der ihm untergebenen Beamten
er noch und unerschütterlich befestigt!
Die Mitglieder des Königl. Landgerichts Zwickau.
13020
Gleuz drei Beilagen.

NINOFF

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Den. Koptcher
Dorfhammer in Dresden; Den. Max
Stein in Dresden; Den. Emil Gebel in
Leipzig. — Ein Mädchen: Den. Hugo
Winkel in Leipzig.
Verlobt: Dr. Kurt Brenne mit Frä.
Sina Beate in Döbua; Dr. Rudolf
Wiemann, Seeligschreiber in Leipzig
mit Frä. Emmy Beate in Bad Oeyn;
Dr. Adolf Wiele, Kaufmann in Leipzig
mit Frä. Marie Reinhardt in Babelsberg
bei Königsberg.
Vermählt: Dr. Oskar Müller mit
Frä. Helwig Celine in Dresden.
Wederben: Dr. Hermann Hübig, Kauf-
mann in Dresden; Frau Friederike Wi-
delmine Auguste Schwann geb. Schwelch
in Dresden-2.; Dr. Friedrich August
Hilsmann, Seilermeister und Privatmann
in Chemnitz (70 J.); Dr. Kaufmann Richard
Kubisch in Chemnitz (68 J.); Dr.
Georg Eduard Fiedler, Schachmacher-
meister in Chemnitz; Frau Christiane
Henriette Schiller verewelt gem. Diez ge-
b. Stapfer (59 J. 10 M.) in Jüdisch; Frau
Christiane Berni Wöster geb. Jahn (70 J.)
in Döbua; Frau Sophie Hübner in
Leipzig; Frau Minna Hlab (49 J.) in
Leipzig; Frau Louise Berner geb. Hübig
in Leipzig; Frä. Ottilie Zwiegler (27 J.)
in Leipzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen hochachtungsvoll
Dresden, Waisenhausstr. 16,
23. Dezember 1899.
Kammerrath von Carlowitz auf
Cberghörsen,
Margarethe von Carlowitz
geb. Gräfin Holzbrunn.

Örtliches.

Dresden, 23. Dezember.

Durch einen ungewöhnlichen Unfall in unserer Druckerei sind wir außer Stande gewesen, die Vorkaufslage der heutigen Nummer unseres Blattes rechtzeitig in die Hände aller Bezüher zu liefern.

Die Reibaktion.

Se. Majestät der König haben die Holzhauerte "Ritter und Rind", ein Werk des jungen Bildhauers Adolf Rehm, das sowohl im Kunstvertraue als auch in der Kunstausstellung ausgestellt war und die Aufmerksamkeit der Besucher erregt hat, ankaufen lassen.

Das heilige Weihnachtsfest wird in der katholischen Kirche am Sonntag nachmittag um 4 Uhr mit einer Orgelmusik eingeleitet. In der heiligen Nacht sammeln sich die Gläubigen um 11 Uhr im Gotteshaus, um die Geschichte der Geburt des Heilandes und die vom Hohen Erlöser ausgesprochenen Worte zu hören.

Am Donnerstag abend fand die Schlußfeier der Kommission der Deutschen Kunstausstellung Dresden 1899 im Hotel "Stadt Gotha" unter Vorsitz des Hrn. Prof. G. Rühl und in Gegenwart des Regierungs-Kommissars Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Richter statt.

Der Schatzmeister der Ausstellung, Hr. Kommerzienrat B. Hahn, legte die Schlußrechnung vor, welche das überschüssige Resultat ergibt, wozu noch ein Ueberschuß von 26,52 M. vorhanden ist, während die Internationale Kunstausstellung Dresden 1897 ein Defizit von 176,651,56 M. aufwies.

Die Kommission nahm hochachtungsvoll von diesem glänzenden Ergebnis Kenntnis. Hierbei muß das besondere Finanztalent des Hrn. Kommerzienrats Hahn noch besonders hervorgehoben werden. Die außerordentliche Mäßigkeit, Umsicht und Geschicklichkeit, die der Genannte in selbstloser Weise auch für dieses zweite große künstlerische Unternehmen in Dresden eingesetzt hat, verdient allen Dank und höchste Anerkennung.

Im Anschlusse an die Sitzung versammelten sich die Mitglieder der Kommission im Speisesaale des Hotel "Stadt Gotha" zu einem Abendessen, an dem Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Meißel, der Hr. Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler, der Regierungs-Kommissar Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Richter sowie die Herren Geh. Regierungsräte Dr. Apelt und Dr. Kämpelt teilnahmen.

Die Rede der Teilnehmer eröffnete der Vorsitzende der Kommission, Hr. Prof. G. Rühl, der ein Hoch auf Se. Excellenz den Hrn. Staatsminister v. Meißel, auf den Oberbürgermeister Beutler und auf den Regierungs-Kommissar Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Richter ausbrachte. Hierauf überreichte Hr. Hofrat Prof. Riehlmann namens der Kommission die höchste Anerkennung, welche sie verleihen konnte, die große goldene Medaille nebst Diplom an Se. Excellenz den Hrn. Staatsminister v. Meißel, an den Oberbürgermeister Beutler und an den Geh. Regierungsrat Dr. Richter.

Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Meißel erhob das Glas und versicherte, daß es seine Lieblingsaufgabe sei, der Kunst dienen zu können, und daß die Kunst, welcher Nützlichkeits sie auch angehöre, wenn sie nur ideale Zwecke verfolgt, jederzeit bei ihm Gehör finden, geschützt und gefördert werden würde. Er versicherte, daß die Staatsregierung sehr erfreut sei, innerhalb kurzer Zeit zwei so große Kunstausstellungen mit so überaus glänzendem Erfolge in Dresden gehabt zu haben und dankte der Kommission, insbesondere den thätigen Leitern derselben, den Herren Prof. G. Rühl und Kommerzienrat B. Hahn. Der Hr. Oberbürgermeister Beutler dankte namens der Stadt den Räumlichen für ihr gastliches Eingreifen und brachte ein Hoch auf die nächste Kunstausstellung aus. Hierauf dankte Hr. Prof. Rühl den Oberbürgermeister Beutler für seine lebenswichtigen Worte der Anerkennung und brachte der künstlerischen Wertschätzung Dresden ein Hoch. Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Richter trugte auf die ideale Beziehung der Kunst Hrn. Kommerzienrat B. Hahns Tatkraft in Dresden galt der Kunst und insbesondere den Dresdner Räumlichen. Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Treu trank auf die Herren Prof. Rühl, Kommerzienrat Hahn und Hofrat Riehlmann. — Die Dresdner Künstler haben während der letzten Ausstellung allein für über 113000 M. Kunstwerke verkauft.

Deutsche Weihnachten.

Kulturgeographische Skizze von Ludwig Späth.

Nachdruck verboten.

Man singt und lobt die Liebe, Das Kindlein wacht im Traum, Und singt die alte Weisheit, Die Mutter wacht, zu schlafen Was ist ein stiller Gerichte Mit heimlichen Entzücken Im Hause spät und früh: Den besten Weihnachtsbaum.

So singt der Dichter beim Nadeln des Weihnachtsbaums, das in Palast und Hütte von Kindern und Erwachsenen mit gleicher Freude begrüßt wird. Schon Weiden vorer geht durch die Zurüstungen auf das Fest ein Stück Freude ist in jedes Haus. Bei verschlossenen Türen wird Tag und Nacht an den Gaben der Liebe gearbeitet. Unter der Jugend herrscht Heimlichkeit und Räubern, Sehnsucht und erwartungsvoller Freude. Mit dem Gedanken an das Christkind gehen die Kinder zu Bett und schlafen morgens mit ihm auf. Tag und Stunden werden gegliedert bis zum heiligen Abend, an dem die Kinder sich zu dem Keffeln, Nüssen und allerlei Schickigkeiten geschmückten Lichterbaum setzen werden, unter dem alle die Gaben, die das Christkind oder der Weihnachtsmann gebracht hat, ausgebreitet sind. Der Ruf unter den Christkindern ist gleiches das Zeichen zum Beginn der Familienfeier. Jener jedoch muß fast in allen Gegenden Deutschlands nach alter Sitte das Gotteshaus besucht und hier das Conventium von der Beweihrung Christi angehört werden. Was das Gehört noch so entfernt von der Kirche liegen, muß es draußen schlafen und wachen, ein Christkind ohne Besuch der Christmette ist ebenso im katholischen Süden wie im protestantischen Norden fast unbekannt.

Was das Weihnachtsfest alt und jung, reich und arm ist und was macht, das sind vor allem die zahlreichsten Familien Gebräuche, die sich von alterher an dieses Fest knüpfen. Unter diesen Gebräuchen steht in Deutschland oben die Sitte, einen Weihnachtsbaum zu schmücken. Diese Sitte entstammt wahrscheinlich einem altheidnischen Brauche, der darin bestand, daß man zum Feste der Winter Sonnenwende, das in dieselbe Zeit fiel wie unser heutiges Weihnachtsfest, die Wohnungen mit Nüssen, Tannen, Eichen und anderen Zweigen schmückte und grüne Tannenbäume, die man mit Wändern und Lichtern besetzte, vor die Häuser pflanzte.

Die in der letzten Nummer dieses Blattes gemeldeten Betriebsstörungen auf einzelnen Gedirglinien der Sächsischen Staatsbahnen waren noch im Laufe des Tages behoben, und sind nunmehr alle Linien in völlig geregelterm Betriebe, soweit sich nicht hierbei der Durchgangsverkehr nachteilig fühlbar macht. Ueber diesen ist zu berichten, daß die Verbindung München-Dresden wieder in Ordnung ist, der von dort hier 6 Uhr nachmittags fällige Schnellzug traf nur mit 13 Min. Verspätung auf dem Hauptbahnhof ein; auch heute, Sonnabend, sind Verspätungen nicht eingetreten. Auf den österreichischen Balken sind die Störungen noch immer anhaltend und lähmenden den Durchgangsverkehr ungemein. Der Schnellzug 12 traf gestern wiederum ohne die Wiener Turngaragenwagen 6 Uhr 58 Min. nachmittags ein, diese wurden erst 10 Uhr 21 Min. nachmittags nachgeholt. Während der Nacht nach Leipzig der Schnellzug 448 noch zur Weiterfahrt benutzen konnten, war diese jedoch nach Berlin bis 2 Uhr 50 Min. vormittag verschlossen. Heute — Sonnabend — schloß wiederum die Verbindung von Wien über Leipzig zum Schnellzug 4 und auch der Schnellzug 6 hat 8 Uhr 40 Min. vormittag in Potsdam abfahren müssen, ohne den Wien-Prager Anschluß abwarten zu können, hingegen traf die mit Schnellzug 4 zurückgekehrten Reisenden mit diesem Schnellzug 6 in Potsdam ein und fanden hier Weiterbeförderung nach Leipzig und Berlin mittelst der Schnellzüge 6 und 61. Bis mittag war eine amtliche Mitteilung, daß sich die Verbindungen auf den beiden österreichischen Strecken noch heute bessern und eine ununterbrochene Fahrt gestatten werden, nicht vor.

Gestern nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein zu Dresden unter dem Vorsitz des Hrn. Rittergutsbesizers Deloncomierat André auf dem Grundstück eine Aussprache ab, welcher die Vertreter zahlreicher Zweigvereine demontierten. Ferner hatten sich u. a. eingeladen der Vorsitzende des Landeskulturates Se. Excellenz der Wirk. Geh. Rat Präsident Dr. Graf v. Rönneritz-Weiß, Kammerherr Kunsthauptmann v. Schrotter, ein Mitglied des Landesoberverwaltungs, der Generalsekretär des Landeskulturates Hr. Geh. Deloncomierat Prof. Dr. v. Langsdorff. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einigen Mitteilungen über die seit der letzten Ausschreibung eingetretenen Veränderungen im Betriebsbestande. Aus dem Bericht des Direktoriums über die Tätigkeit des Kreisvereins seit seiner letzten Ausschreibung sei u. a. folgendes hervorgehoben: Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dippoldisdorfer hat an den Kreisverein die Frage gerichtet, ob nicht eine Landwirtschaft der Umgegend schädliche Beeinträchtigung des Klimas durch die Anlage einer Thalsperre der Wälder kassieren könnte. Darauf wurde sachverständigerweise erklärt, daß eine Schädigung des landwirtschaftlichen Betriebes durch Thalsperren denkbar sei, viel eher kann eine günstige Wirkung erwartet werden. Ein Antrag des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, die Königliche Eisenbahnverwaltung möge nicht allzu jugendliche landwirtschaftliche Arbeiter mehr in Zukunft bei Eisenbahnarbeiten beschäftigen u. wurde unermittelt dem Königlichen Ministerium des Innern der Bitte um wohnwährende Berücksichtigung überreicht. Nach Genehmigung des Direktorialberichts wurde in die weitere Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende Hr. Deloncomierat André berichtete über die Errichtung der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Freiberg. Der formelle Vertrag mit der Stadt Freiberg ist abgeschlossen, das Gebäude unter Dach und Fach gebracht und es steht zu hoffen, daß die Schule am 1. Juli 1900 eröffnet werden kann. Der Gesamtaufwand für die Baulichkeiten beträgt etwa 81000 M., für welche die ausreichenden Deckungsmittel beschafft sind. Das Auditorium bietet die landwirtschaftlichen Kreisvereine zur Beschaffung von Inventargegenständen im Geldbetrage zuzuwenden. Hierauf erfolgte die Feststellung der im nächsten Jahre zu veranstaltenden Bezirksversammlungen und eine längere Aussprache über den Stand der Justizgenossenschaften im Dresdener Kreisvereinbezirk, welche von dem Hrn. Vorsitzenden eingeleitet wurde und an der sich die Herren Geh. Deloncomierat v. Langsdorff, Prof. Dr. v. Meißel, Hofrat Dr. v. a. beteiligten. Die Versammlung beschloß ferner, den Vertrag mit der Königlich-Königlichen Feuerversicherungsanstalt zu kündigen und einen anderen mit der Sächsischen Landwirtschaftlichen Feuerversicherungsanstalt in Dresden abzuschließen. Auf Antrag des Direktoriums wurden die Rollen der bei Wiederanforderungen notwendigen Waldpflanzungen auf die Kreisvereinskasse übernommen, ebenso beschloß man auf Antrag der Direktoren und Leiter der landwirtschaftlichen Schulen, die Beschlüssen der Kreisvereine auf die Kreisvereinskasse B zu übernehmen. Es folgte hierauf die Feststellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1900. Nachdem Se. Excellenz der Hr. Graf v. Rönneritz dem Vorsitzenden für seine treffliche Leitung

gedankt hatte, schloß der Letztere die Versammlung mit dem besten Wünschen für das kommende Jahr und das kommende Jahrhundert.

Auf dem Hauptbahnhofe sind für morgen, den 24. Dezember, die Verkehren noch umfangreicher getroffen, als für heute, wo die beschränkten Mannschaften, Schulen u. das größte Kontingent der Reisenden zu stellen pflegen. Es werden für den Fall des Bedarfs 42 Sonderzüge bereit sein, die jahresplanmäßigen Züge zu unterstützen. Man wird immer gut bemerkt sein, wenn man die den jahresplanmäßigen Zügen vorauslaufenden Sonderzüge noch fortsetzen wolle, denn diese bieten am meisten Sicherheit, die Anschlußlinien unterwegs zu erreichen. Von diesen 42 Sonderzügen sind 5 für die beiden Leipziger Linien aber Riesa und Döbeln bestimmt, 1 für Radebeul-Berlin, 2 für Göltzig und 10 für Bodenbacher Linien, während nach und von Tharandt, Chemnitz, Jandau-Radebeul 25 Sonderzüge, wo nötig, in Betrieb genommen werden können. Am ersten Feiertag — 25. Dezember — sind 13 Sonderzüge vorbereitet — 8 für die Radebeuler, 2 für die Döbelner, 1 für die Göltziger, 2 für die Bodenbacher Linie, am zweiten Feiertag — 26. Dezember — hinführen 12 Sonderzüge ausreizen; am 27. Dezember wird sich voraussichtlich der Bedarf mit 20 bezüglichen bedien lassen, darunter 12 allein für die Radebeuler Linie, da an diesem Tage viele bedeutende Mannschaften zurückkehren. Diese werden auch noch am 28. Dezember außerordentliche Nachzüge erfordern, es sind daher noch 10 Sonderzüge zur Hand, während am Freitag, den 29. Dezember, voraussichtlich deren 2 für die Chemnitz Linie genügen werden.

Der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Bestallung-Verein verleiht den Bericht auf das 56. Vereinsjahr, die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis dahin 1899 umfassend. Aus dem Mitteln des Vereins wurden 934 Reisen, 552 Wägen, 19 Lehrfamilien, 16 Lehrer, 2 Lehrfamilien und 1 im Ruhestande lebende Lehrerin mit insgesamt 48338 M. Unterstützung bedacht. Außerdem wurden in gemohnter Weise 2000 M. aus der Hauskasse und die Erträge der Heger-Stiftung und des Jubiläumskontos zur Unterhaltung der im Carola-Stifte untergebrachten alternden hilfsbedürftigen vornehmlich Lehrkräfte (s. S. 18) verwendet. Für die im Bestallung-Stifte verstorbenen Lehrfamilien wurden ein Zuschuß von 200 M. geleistet. Der Bericht geht weiter über in die letzten Jahre erfolgten Einweihung eines zweiten großen Schwesterhauses im Carola-Stifte zu Kloster-Röhm, in dem nun 16 weitere Pflanzlinge unterkommen sind. In dem Laufe des Jahres sind 3 Stiftungen zugewachsen, ein besonderer Not in Lehrfamilien, in denen der Vater war noch lebt, aber durch Krankheit oder andere Unglücksfälle an der Versorgung der Söhne gehindert ist, zu heuern. Es sind das die Roth-Schule (800 M.), die Kar-Schule (10000 M.) und die Rodel-Schule (10000 M.). Der Verein zählt 8555 Mitglieder mit einem Gesamtjahresbeitrage von 26313 M.

Der Rinderbeschäftigungsverein für Neu- und Antonstadt, der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Königin steht, veranstaltete am Freitag abend im Saale des "Diphaus" eine Christfeier, an der 200 in der Anzahl beschäftigte Arbeiter beteiligt waren. Infolge außerordentlicher Gaben konnte der Weihnachtsfest sehr reichlich gefeiert werden, u. a. stifteten ein Vorstandmitglied und zwei Damen 500 M. zur Beschaffung weinlicher Jaden. Gefänge von Schülern der 5. Bezirksschule umwachten die von den Vätern Dr. Sulz geleitete Kapelle. Aus einem von Hrn. Schuldirektor v. Schneider erstatteten Berichte ist folgendes zu entnehmen: Im vergangenen Jahre wurden 302 Knaben in der Anzahl beschäftigt, 30 Knaben wurden eingeleitet und schließlich entlassen. 82 Knaben sind wogelblieben. An Arbeitslohn wurden ausgezahlt 3928 M., 104 Knaben legten in die Anstaltskassen 1640 M., während 60 Knaben 1609 M. erhoben, darunter 14 Knaben mit 614 M. Um Fleiß und Ausdauer zu belohnen, sollen fortan auf Beschluß des Vorstandes Geldprämien zugewidmet werden. In diesem Jahre werden 94 Knaben an dieser Pflanzanstalt beteiligt sein. Schließlich erwähnte der Redner die Knaben zum Danke durch Wort und Tat. Ein Knabe sprach hierauf herzlich Dankesworte aus, und der allgemeine Wahnsinn "Aus dankt alle Gott" schloß die Feier.

Der Dresdner Ruderverein begeht Anfang nächsten Jahres die Feier seines 10jährigen Bestehens. Der Verein entstand im Jahre 1890 durch eine Vereinigung der drei damals hier bestehenden Rudervereine "Albia", "Germania" und "Triton". Bis dahin hatten die Boote der drei Vereine Unterkunft in dem ehemaligen Botschafterhaus gegenüber der Brühlischen Terrasse ge-

standen. Da dieser aber weggerissen werden sollte, so machte sich die Errichtung eines neuen Boothauses notwendig, das dann auch von dem Dresdner Ruderverein oberhalb der Jägerkaserne erbaut wurde. Im Jahre 1898 siedelte der Verein dann in das neue, mollige Boothaus in Blasenweg, Blasenweg Straße 4, über. Der Verein hat in den zehn Jahren seines Bestehens einen bedeutenden Aufschwung genommen und zählt gegenwärtig gegen 250 Mitglieder.

Unter der Bezeichnung "Jung Sachsen", Institut für militärisches Turnen, Exercieren, Fechten und Schwimmen der männlichen Jugend zu Dresden, soll am Sonntag, den 7. Januar 1900 ein Institut ins Leben gerufen werden, das sich zur Aufgabe macht, junge Leute von 14 bis 23 Jahren in militärischen Turnen, Exercieren, Fechten und Schwimmen zu unterrichten. Die Übungen finden jeden Sonntag von 8 bis 10 Uhr morgens im Exercierhause des Jägerbataillons und von 12 bis 2 Uhr im Exercierhause des Schützenregiments (Altenplatz) statt. Das Anmeldebureau (Caruststraße 23) ist wochentags von 6 bis 10 Uhr abends und Sonntag und Feiertags von 8 bis 10 Uhr morgens geöffnet. Bei der Anmeldung ist eine einmalige Einschreibgebühr von 50 Pf. und der Monatsbeitrag von 50 Pf. (über 17jährige zahlen 75 Pf., über 20jährige Leute 1 M. pro Monat) zu entrichten. Es werden formiert: je eine Sonderabteilung für spätere Unteroffizierskandidaten und Schüler, Freiwillige der Armer und Kriegsmarine und für Schiffsjungen, ferner je eine Sennitänze, Radfahrer- und Sängerkabine, außerdem ein Tambour und ein Musikcorps. Der Monatsbeitrag berechtigt zur Teilnahme an allen vorgenannten Übungen ausschließlich des Schwimmens. Ausfallende Unterrichtsprogramme werden portu- und losenfrei abgedeckt.

Aus dem Polizeibericht. In einem Hofraume auf der Poststraße hatten am Dienstag drei Knaben in einem zusammengeschaukelten Schneehaufen ein Loch gegraben. Der Haufen stürzte zusammen, wodurch der eine Knabe bis an den Hals vergraben wurde und einen Doppelschlag des linken Oberschenkel erlitt. — Bei der Besichtigung und Ausbesserung der elektrischen Drahtleitung in der Großen Blauschmied Straße führte am Mittwoch ein 27 Jahre alter Arbeiter von der dazu benutzten 5 1/2 m hohen Leiter. Er fiel auf den Kopf und blieb bewußtlos liegen. Der Arbeiter hatte einen Bruch des rechten Unterarmes erlitten. — In der Vorstadt Striesen vergrifferte sich, nachrichtlich schon in der Nacht zum Donnerstag, eine 44 Jahre alte Wirtshofsterin. Sie litt an Schizophrenie und versuchte bereits am 11. Dezember sich das Leben zu nehmen. — In der Götzenstraße fiel gestern nachmittag ein 44 Jahre alter Knabe bei dem Einrücken seines zwispännigen Kutschwagens in einen etwas schräg abfallenden Hofraum. Der Mann trug einen Unterarmbruch davon. — Von einer unbekanntem Händlerin wurde am 14. Dezember 1 Sad Kartoffeln einstecken in eine Wohnung auf der Waternstraße eingest. Er ist bis jetzt nicht wieder abgeholt worden. — In einem hübschen größeren Restaurant ist Ende voriger Woche ein gebrauchter schwarzer Winterüberzieher mit schwarzem Sammetkragen, Reitenhosen, braunem Futter mit roten Streifen sowie ein schwarzer weicher Hut ohne Futter zurückgelassen worden. Der Verlustträger wolle sich bei der hiesigen Königlichen Polizeidirektion, Kriminalabteilung, wofür die Sachen ausliegen, zu Altemsteinen III 3350 melden.

Der bekannte Laubhändler Prof. Dr. Roman, der sich zur Zeit in Dresden aufhält, wird während der Feiertage einige Privatvorstellungen in der Provinz veranstalten.

Das Zentraltheater bleibt morgen, am heiligen Abend, geschlossen. Am ersten und zweiten Feiertag finden je zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigtem Preise, abends 8 Uhr zu gewöhnlichem Preise. In beiden Vorstellungen werden sämtliche Rollen des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Dezemberfestes auftreten. Trotz der großen Schmierigkeiten, die ein zweimaliges Durchführen der Bilder des "Biograph" mit sich bringt, wird der Biograph, um auch Kindern Gelegenheit zu geben, die Bilder zu sehen, auch in der Nachmittagsvorstellung gezeigt. Der Vorverkauf findet an den Feiertagen von vormittags 11 Uhr an im Besitz des Theaters statt.

Der Ritus Georg-Altkhoff veranstaltet an den Weihnachts-Feiertagen täglich 2 Gals-Feiern, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Die Spielplan enthält neue hervorragende Nummern. Aufgeführt werden die lebende Franziska; Hr. Vega, der Mann ohne Knochen; Alceste und Eugen, verärgelte Hand; und Kopf-Kroketen; Hr. Hermanns (Jodis); der unkonforme Clown Rogin mit verführten Schweinen und Hühner; Hr. Hader, das verrückte Genie; der "Wugul" Hr. Bobb; Mik Lusa, Reinkünstler ersten Ranges; der Hirschen-

Spiegel schauen, das Gefangene aufschlagen, an einen Kreuzweg gehen, Zwiebeln und Wasserkübeln hängen u.), die so tief in unserer Volkseele festes, daß vielfach selbst der Gebildete und Aufgeklärte unwillkürlich im Banne des Zaubers steht!

Wie in allen Tagen der Freude, so spielt auch am Christfest Eifen und Trinken bei den Deutschen eine besondere Rolle. In der Ufermarkt speist man zur Weihnachtszeit mit Vorliebe Schweinefleisch und grünen Kohl. Auch sonst sind es vielfach ganz bestimmte Gerichte, die am Weihnachtsfeste gegessen werden. Vor allem treten Fisch und Gadobst hervor. Auch besonders Gedächtnis am Christfest in der Familie genossen werden. Im östlichen Mittel- und Norddeutschland ist es der Christkuchen, in Schwaben das Huzelkrot, das in keiner Familie in dieser Zeit fehlen darf. Auch Danzigern geht es an diesen Tagen fast in jedem Hause. Mit solchem Gedächtnis sucht man auch die Armen zu erfreuen.

Von der deutschen Weihnachtsfeier, in der so recht das tiefe Gemüthe und Geistesleben unseres Volkes zum Ausdruck kommt, ist die in den übrigen europäischen Ländern wesentlich verschieden, wenn vielfach auch Ähnliche nicht zu verkennen sind. Im allgemeinen ist Weihnachten unter allen Völkern germanischer Ursprungs zu einem Familienfeste geworden, im Gegensatz zu den romanischen Nationen, wo es hauptsächlich ein religiöses ist. Dort steht die pompöse Feyer in der Kirche mit ihren rauschenden Klängen und ihrer späteren Pracht im Mittelpunkt des Festes. Hier verbleibt man die Stunden des Festes im trauten Familienkreise unter dem frohen Weihnachtsbaum. Wie kein anderes Fest ist unter deutschen Weihnachtsfest geeignet, Glück und Frieden in die Hütte des Armen wie in den Palast des Reichen zu tragen und eine wohlthuende Pause im rollenden Rausche um's Leben zu bilden und unsem Gemüthe tiefe Rührung zu spenden. Wäre es diese überdeutliche Wirkung unserm Volke auch ferner bereichern!

wie er in seinem 1793 veröffentlichten "Heimath" erzählt. Die ersten Weihnachtsbäume, die geschichtlich erwähnt werden, prangten mit Rosen aus buntem Papier, Nitttergold, Zunderwerk, Kapseln u.; die Lichter strahlten noch nicht von ihnen her. Diese Sitte ist nach Prof. Dr. Meißel Meinung während des dreißigjährigen Krieges zu uns gekommen und hat sich dann besonders im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts in allen Gegenden, "wo die deutsche Junge klinge", verbreitet.

Wie der Lichterbaum, so hat sich auch das Weihnachtsfest in späthistorischer Zeit erst allmählich entwickelt. In Anlehnung an altheidnische Sitte hat man früher am Neujahrstage sich gegenseitig beschenkt, wie es in den romanischen Ländern noch heute geschieht. Später ist vielerorts der Nikolausstag dazu verwendet worden. Am Christtage die Geschenke unter den Weihnachtsbaum zu legen, hat im protestantischen Deutschland seinen Ursprung.

Einer schönen deutschen Sitte begegnen wir am Weihnachtsfeste in einzelnen Gegenden Oberdeutschlands in den Weihnachtsfestspielen, in denen die Geburt Christi dramatisch dargestellt wird. Von wann sie bis ins 14. Jahrhundert zurückzuführen; doch waren sie früher viel verbreiteter als jetzt. Von diesen Weihnachtsfestspielen, die man mit Recht als "ein wichtiges Stück alten deutschen Volkstums" bezeichnet hat, "aus dem man deutsche Art in Gedanken und Worten erkennen kann", haben sich in manchen Gegenden noch Reste erhalten, in dem Rnechi Ruprecht, der zur Weihnachtszeit oder kurz vorher seinen Umzug hält, vom Kopf bis zu den Füßen in Pelz eingehüllt, einen Sad aus dem Rücken und eine Kute in der Hand. Er geht von Haus zu Haus und wirft den Kindern durch die halbgeöffnete Thür Kapsel und Nüsse in die Hand.

Sehr häufig bezeichnet man noch den alten Volksglauben, in der Weihnachtsnacht sei es dem Sterblichen verpönt, wie auch in der Andreast-, Themas- und Eulenschnacht, einen Blick in die Zukunft zu thun. Wer fremt sie nicht, alle die zahlreichsten Bräuche (Wichtigsten, in den

letzte Wadweil der Bank von England sehr ungünstige Differenz zeigte, so daß man eine Diskontierung in Aussicht nahm...

* Das wichtigste Ereignis des Monats Oktober in China auf wirtschaftlich-politischem Gebiete ist der Ausbruch...

Der Zentralverein Deutscher Kaufleute in Berlin hat am 2. Dezember in einer außerordentlichen Generalversammlung...

Die Festlegung des Reichsanleihefußes auf 7 1/2 % des Lombardkredits auf 3 1/2 % bedeutet eine Verteuerung des kurzfristigen Kredits...

Die Festlegung des Reichsanleihefußes auf 7 1/2 % des Lombardkredits auf 3 1/2 % bedeutet eine Verteuerung des kurzfristigen Kredits...

Die Festlegung des Reichsanleihefußes auf 7 1/2 % des Lombardkredits auf 3 1/2 % bedeutet eine Verteuerung des kurzfristigen Kredits...

Wirtschaftlich, angesehen hat, werden unter dieser Verteuerung des Kredits empfindlich zu leiden haben...

London, 22. Dezember. (Tel.) Die Bank von England nimmt am 2. Januar Angebots an auf 3 Mill. Pf. Sterl. dreimonatliche, sechsmonatliche und zwölftmonatliche Schatzwechsel...

Schiffverkehrsberichten der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Hera“, von Baltimore nach Hamburg, 21. Dezember 4 Uhr 10 Min. nachm. ab Hamburg...

Tageskalender. R. Gemäldegalerie (Zwinger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-12 Uhr. Sonn- und Feiertag 11-12 Uhr...

Späti-Bibliothek (Bemerkungenswert): I. Seminarstraße 11 pt., II. Johannisstr. 16 pt., III. Friedrichstraße 14 pt., IV. Klosterstraße, VI. Bürgerstraße, I. Straße, Nummer 17, 18, V. Klosterstraße, 17 pt., VI. am See 6 pt., VII. Opernstr. 37 pt., VIII. Concordienstr. 42 I., IX. Döringstr. 22 pt., X. Schwanstr. 19 pt., XI. Waisenstr. 19 I., XII. Oberbergstr. 22. Öffnungsdienstag u. Freitag abends 4-6-8 Uhr.

Draht-Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Berlin, 23. Dezember. Se. Majestät der Kaiser wählten heute mittag der Enthüllung des Denkmals des Kaiserlichen Georg Wilhelm in der Siegessäule bei und teilten hierbei dem Bürgermeister Richter die Befähigung zum Oberbürgermeister von Berlin mit...

Königsberg i. Pr., 23. Dezember. Der Eisbrecher ist gestern erst nach achttägiger Fahrt in Pillau eingetroffen, da die ihn begleitenden Dampfer in dem harten Eise nur sehr langsam folgen konnten...

Wien, 23. Dezember. Die „Wiener Bz.“ veröffentlicht ein Kaiserl. Handb. Schreiben an die abgehenden Minister, sowie ein Kaiserl. Handb. Schreiben, durch das das neue Kabinett in der schon gemeldeten Zusammensetzung ernannt wird...

Oeffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“.

Neue Kurse beginnen zu Ostern 1900 in den nachstehenden Abteilungen: I. Höhere Handelschule. A. Einjähriger Fachkurs für junge Leute mit der Reife der Realschule oder für Oberreife höherer Schulen...

Der weltbekannte Mstr. St. Roman, Geschäftsführer mehrerer Monarchen, Wagner, Ritter und Virtuosen, übernimmt Auftritte von Privat-Soiréen...

Reine Wein-Niederlage von Joh. Frederich, Kgl. Hofweinhändler, Rumburg.

Mosel- u. Saar-Weine aus den Reberreien der Moselwein-Vertriebs-Gesellschaft Trierr, befindet sich nicht mehr Neumarkt 10, Stadt Rom, sondern nur Bismarckstr. 16/18, Hotel Continental.

Max Otto. Hochachtungsvoll.

der Wiedereröffnung im Dienst Dank und Anerkennung für die geleisteten vorzüglichen Dienste aus.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen: Amalß, 23. Dezember. Der gefröhe Erbprinz hat, wie es scheint, zehn Opfer gefordert. Unter ihnen befinden sich zwei junge Engländerinnen, die das Hotel nicht verlassen wollten, um ihre Verwandten in Sicherheit zu bringen...

Durban, 17. Dezember. („Reuter-Verdang.“) Wie sich herausstellt, sind in der Schlacht am Tagala sämtliche von Oberst Long befehligte Geschütze mit Ausnahme von zweien, deren Rettung dem Hauptmann Schöffel gelang, verloren worden. Die Behringensmannschaft ist durchweg gefangen oder in Gefangenschaft geraten.

Eingefandenes. Keeller Ausverkauf.

bei G. Keiler u. Sohn, R. S. Hofmeister, findet wegen vollständiger Aufgabe der Verkaufartikeln und Umzug (den 1. Januar 1900) der Herr Prager Straße 22, I. Etg., 20 Breg unter Selbstkostenpreis (Bücher, Klänge, Portraits, Spiegel, Porzellan, Parfümerien, Toilettenartikel u. c. Ausverkauf I. Etage Wilsdruffer Straße 21. 18018

Advertisement for Oberhemden (shirts) by Julius Kaiser, located at 36 Prager Strasse 36. Includes a small portrait illustration.

Advertisement for Privat-Soiréen (private soirées) by Mstr. St. Roman, featuring musical and theatrical performances.

Advertisement for Wringmaschinen, Waschmaschinen, Mangelmaschinen (laundry machines) by Albert Heimstädt, located at Am See, featuring an illustration of a woman with a laundry basket.

Stille im Dienst hielten, und unter dem auf einer mühsig großen Tragebühne ein großes, massives silbernes Gefäß, das reich verziert war, ruhte. „La santa culla“...

Weihnachtsfeier der Hindus.

Richt im Kreise der Familie, unter dem von zahlreichem Arzen erstrahlenden Christbaum, sondern, zu großen Reiben veranlagte, unter freiem Himmel erweist man bei den Hindus am Weihnachtstage die Mitternachtsfeier, um alsdann die Feier dieses Festes zu beginnen...

aus Blumen verflochtenen Art, Urnen mit Rosenkranz u. Auf dem Festtage angekommen, lagert man sich bunt durcheinander auf die Erde und erweist geduldig die große Achtung...

vom Throne herab, unser wahrer Herr ist geboren, der Stern glänzt über seinem Haupte. Hofmann, eilet alle herbei! Daraus antwortet Herodes: „Wage er sterben wenn er geboren ist! Soldaten, rücht mich, geht hin nach Bethlehem, nehmet alle Neugeborenen und tötet sie ohne Erbarmen. Herodes ist König!“ Ein dumpfes Grollen und Zischen begleitet die letzten Worte des Königs...

SLUB Wir führen Wissen.

Dresdner Börse, 23. Dezbr. 1899.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Sächsische Bank', 'Preussische Staatsbahn', and 'Deutsche Reichsbank'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including titles like 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Dresdner Börse, 23. Dezbr. 1899.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Textual news and market commentary, including sections like 'Geldmarkt', 'Kursberichte', and 'Neueste Börsennachrichten'.

Advertisement for 'Anzeigen aller Art' (Advertisements of all kinds) by Haasenstein & Vogler, featuring 'übernimmt billig' and 'Königl. Sächs. Militärvereinsbank'.

Advertisement for 'Dresdner Journals' (Dresden Journals) listing various publications and their prices.

Vereinigte Bankner Papierfabriken.

Der am 1. Januar 1. 3. Müllig verordnete Coupon unserer Schuldscheine gelangt vom 15. d. M. ab bei unserer Kasse, der Landständischen Bank zu Bautzen und deren Filiale in Dresden, Herrn G. E. Heydemann Bautzen, Eiben und Zittau i. S., der Dresdener Bank in Dresden und Herrn Böttcher & Co. in Leipzig zur Einlösung.

Die Direktion der Vereinigten Bankner Papierfabriken.

Bassenge & Fritzsche Bankgeschäft,

Frauenstrasse, Ecke der Galleriestrasse.

An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Umwechslung von ausländischen Banknoten, Gold etc. Annahme von Geldern im Depositen- und Checkverkehr. Domicil-Stelle für Wechsel.

12547

Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet:

Grosse Auswahl hübscher preiswerther Jacken. G. schmackvolle Capes wahlweise mit Unter-Mantel in verschiedenster Ausführung. Abend-Mäntel, Golf-Capes, Jacket-Costumes u. s. w. in besten Stoffen und Verarbeitung.

Marie Sandrock

Spezialgeschäft für feine Confection. Ferdinandstr. 4. Umtausch nach dem Fest bereitwilligst.

12172

Echt orientalische Teppiche.

Meine Ausführungen über den Handel mit echten Teppichen haben viel dazu beigetragen, das Publikum auf solche Geschäfte hinzuweisen und von dem Schloßen ausländiger Händler (Kopier genannt) abzuwenden. Unzählige Briefe trafen, mitunter kaum glaublicher Uebereinstimmungen haben es endlich vermocht, die Kulturminister der Preße, der Behörden und Handelskammern zu erwecken, und so ist zu erwarten, daß die Vorliebe des Dresdner Publikums für Kaufleute sehr bald ganz getilgt sein wird.

Eingang hochinteressanter, moderner u. antiker Teppiche von 14—1000 Mt.

Siegfried Schlesinger

6 König Johannstrasse 6.

12559

— Neu! —

Wein-Restaurant Förster

18 Schloss-Strasse 18.
Feinste Lokalitäten.
Vorzügliche Küche.
American Bar.
Alle gemischten Getränke.

10416

— Neu! —

Dejeuners, Dinners, Soupers sowie Jagd- und andere Festlichkeitsessen, kalte Buffets, mit und ohne Service, in und ausserhalb Dresden. Einzelne warme und kalte Schüsseln auf Bestellung.

Kochlehranstalt für Damen.
Für vorzügliche und reell-te Ausführung bieten meine langjährigen praktischen Erfahrungen die weitgehendste Garantie.

M. König, Traiteur,
vormals P. Ballustrasse, Dresden, Johann-Georgen-Allee 29.
Telephon Amt I Nr. 4058.

Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren

Alfred Roesner

Hofjuwelier
Dresden, Schlossstrasse 7.
(Sächsische Bank.)

Feder-Boas



SCHUMANN
königl. Hoflieferant
Pinnacher Platz
Grösste Auswahl in Federfächern

Feder-Colliers

Feder-Fächer!

10576

Weihnachtsgeschenke!

Reichhaltige Auswahl von Beleuchtungs-Gegenständen für Gas, Petroleum, elektr. Licht. Viele Neuheiten!

H.A. Pupke

Schlossstr. 10 pt. u. 1. Et.

11473

R. WOLF

Magdeburg-Sackau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbarer Röhrenkessel, von 4 bis 200 Pferdekr., sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Drechselmaschinen bester Systeme.

Bedeutender Export nach allen Welttheilen.

1200

Neue Specialität

LEIBNIZ-BISCUITS

CAKES HANNOVER-FABRIK

„Mit den Typen „Hitachi Maru“, „Alesia“ und „Nachsen“ sind aus

Japan und China

große Sendungen von Vasen, Urnen, Schalen, alle Arten Service, Tassen, Dessertteller, Ofen- und Wand-Schirme, Portièren, Seidenstickereien und Decken, div. Arbeits-, Cigarren-Kasten, Schmuck-, Thee-, Zucker-, Handschuh- u. Taschentuchkasten, Schmuck-Schränken, Fächer, Teppiche, Ziegenfelle etc. eingetroffen. Zu Gefchenken besonders beliebt.

Thee,

vorzügliche Sorten zu Mt. 250, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—, 7.— u. 8.— pr. Pfund, stets mit goldenen Weissen in Verbindung mit Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Rudolph Seelig & Co.

Thee-, Japan- und China-Waaren-Importhaus,
30 Prager Strasse 30.

11677

Farbenkasten.

Aquarell- und Oelfarben in Tuben.
Carl Tiedemann, Hoflieferant.
Altstadt: Marienstrasse 19 und Amalienstrasse 18.
Neustadt: Heilrichstrasse (Stadt Gölitz).

11721

Fernsprech-Amt I, Nr. 201.

Weinhandlung

VON **Max Kunath**

Wallstrasse 8, Dresden Wallstrasse 8, (Portikus an der Markthalle. (Portikus an der Markthalle.

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunder-Weine,
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Muscat Lunel, Muscat Frontignan, Ruster, Menescher u. Tokayer.
Feiner alter Jamaika-Rum und Arac de Goa.
Feiner alter Cognac, Feinste Liköre:
Orig.-Füllungen v. J. F. Martell, J. & F. Martell, J. & F. Hennessy, franz. Benedictine, Chartreuse, Cordial-Médor, Marschino, Angostura, & Co. und La Grande Marque Cognac. Allsch, Whiskey, Genever etc.

Vorzügliche Punsch-Essenzen

von Joh. Ad. Roeder-Köln, Carl Schieffer-Bendorf a. Rh. und J. Cederlunds Esner-Stockholm.

Double Brown Stout und Pale Ale.

Champagner:

Vix Bars (i. Schillingheim gef.), Moët & Chandon, L. Roederer, Heidsieck & Co., Veuve Clicquot, Pommery & Gremy, G. H. Mumm & Co., St. Peray moussoux, Romane moussoux.

Deutsche Schaumweine:

F. A. Silgmaier, Akt.-Ges. vorm. Burgeff & Co., Kloss & Poerster, Math. Müller, Henckell & Co., Chr. Ad. Kupferberg, C. H. Schultz.

Chinesischer Thee. Importirte Havana-Cigarren.

Feine Wein- und Frühstücks-Stuben

mit Erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben.

Niederlagen zu Originalpreisen:
Dresden-A.: Th. Teohritz Nachf., Werderstrasse 5.
Dresden-Plauen: C. O. Lohse, Kirchstrasse 25, Ecke Rathhausstr.
Dresden-Löbtau: A. Schmidt, Adler-Drogerie, Reiserwitzerstr. 31.
Pirna: Paul Döhne, Dohnaische Strasse.
Schnitz: Emil Roitzsch, Langestrasse.
Lohmen: Wenzel Haase i. Fa. C. A. Schöne. 11098

Versuchen Sie, bitte



10695

Carl Otto Jahn Nachf.,
Wildrufer Strasse.



13013

Weihnachtsgeschenke!



Spezialität
und grosse Auswahl Bilder.
Reparaturen billig.
Kontsch, Marienstrasse 36, part.
Kein Laden.

11692

Weinhandlung **Weinstuben**
Contor: Seestr. 9, Lagerhaus: Polierstr. 19. Parterie und I. Etage.

Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft.

<p>Dresden-Altstadt: Albin Winkler, Bismarckplatz 8. Bernh. Moldau, Annenstrasse. Gustav Nendel, Rosenstrasse. J. S. Höttschke, Bismarckstr. 22. R. Schreiber, Terrassenufer 3 u. 22.</p>	<p>Dresden-Neustadt: F. Welschke, Dantestr. 29. Sautzen: Herm. Kunack Nachf. Kamenz: H. Nächstler Nachf. Radebusch: Georg Gärtner.</p>	<p>Kötzensbroda: Albin Winkler. Kl.-Zschaschwitz: Bernh. Haftmann. Pirna: Ernst Schmale.</p>	<p>Verkaufsstellen mit Weinstuben: Bismarck: W. Heinemann. Oberloschwitz: „Pilsenburger.“ Tolkewitz: Nitsche's Weinst. Mögel-Dr.: Carl Rothe.</p>
--	--	---	--

11540

Grösstes Lager in Crystall- & Glas-Luxus- & Gebrauchsgeschirren

Wein-service, geschliffen & gravirt, für 12 Pers. v. 16 M.M.	Bier-service, Pokale & Seidel in jeder Preislage	Bowling, Römer, Liqueur- service Menagen	Tafel- & Dessert- Geschirre in geschliffen & gepresst	Zinn & Decorations- gläser & Vasen, modern & antik.

Ecke Quergasse. **Aug. Hofmann Jnh. E. Mögel.** Ecke Quergasse.
11. Scheffelstr. 11.

11457

Das Magazin „Zum Fleis“, Robert Welschke, Reizner, Hauptstrasse 2 und Posner Strasse 46, empfiehlt sein

HERREN-PELZE

Pelze

in vorzüglicher Qualität zu den bekannt billigsten, aber festen Preisen. — Die Pelzüberzüge des Magazins zeichnen sich durch Eleganz des Schnittes aus und gefallen allgemein. — Nur gut passende Pelze werden abgeteilt. — Der Stoff ist nicht schwerer als ein harter Winterrock. Im Fahren und Bedienen werden grundsätzlich nur leichte Pelze verwendet, und billige das Magazin großes Lager in allen Pelzarten, wie: **Diber**, **virginische Diber**, **Herze**, **Sobel**, **Kamtschatka-Diber** u. s. w. — Die Überzüge bestehen aus prima Grotte-Stoffen, welche in verschiedenen Farben am Lager sind. — **Isab-Joppen** mit Kappe, **Leiber** mit Kappe, **Schulter**, **Kollern**, **Chiffon-Pelze**, **Weste-Pelze** mit dicken Füllern und **Schmuck** aus grossen Pelzen sind vorzüglich, resp. werden nach Maß gefertigt.
Der illustrierte Katalog besagt über Pelze und wird gratis und franco geschickt.

11521

Neu u. gebrauchte
PIANINOS
FLÜGEL,
HARMONIUMS
nur erster Firmen, ca. 125
Instrumente zur Auswahl.



Kauf - Miethe - Tausch,
THEILZAHLUNG, Reparatur,
Stimmung,
Preisliste gratis.

Pianohaus + Stolzenberg
DRESDEN
Johann Georgen Allee 13
Liefant für Orgelreparatur,
Musikinstrumente, Pianinos etc.

Pa. Holländer
Austern.
Tiedemann & Grahl
9 Seestraße 9.

Waschtische
Wäscheservice
Frisirlampen
Lockenzangen
Frisirkämme
F. Bernh. Lange
Analtstr.

11011

Creditanstalt für Industrie und Handel.

— Errichtet 1856. —

Dresden, Altmarkt 13.

Aktienkapital: 20 Millionen Mark. Reservefonds: 5 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kasse

vergütet bis auf Weiteres für Baareinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	3 1/2 %	} p. a.
„ einmonatlicher Kündigung	4 %	
„ dreimonatlicher „	4 %	

11004

Unsere Wechselstube

kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Geldsorten und führt commissionsweise Aufträge zu den coulantesten Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus; ferner besorgt dieselbe alle mit der Anlage und Verwertung von Capitalien verbundenen Transactionen und ertheilt gewissenhafte und sachliche Auskünfte.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Seiden-Stoffe

für Strassen-Kleider
für Gesellschafts-Toiletten
für Ball-Toiletten
für Braut-Kleider
für Blousen
für Besatz
für Futter.

nur erprobte glatte sowie gemusterte Qualitäten
in schwarz, farbig und weiss.

Sammete, Peluche, Velvets

in grosser Farben-Auswahl.

Muster bereitwilligst. Billigste Preise.

Reste extra billig.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

11262

König Johannstrasse, Ecke Schiessgasse 1, p. u. I.

Unsere

Ausstellung

Moderner Dauerbrand-Ofen

in Chamotte, Majolika, Marmor, Emaille, Nickel und Eisen
ist eröffnet und laden wir zur Besichtigung höflichst ein.

Anthracitwerke Gustav Schulze, G. m. b. H.

Centrale in Berlin.

ältestes und grösstes Anthracit-Special-Geschäft des Continents.
Eigene Anthracit-Separationswerke in Hamburg.

12416

Kayser's Hotel schwarzer Adler. Pirna.

Schilling & Körner

Liquor-Fabrik
mit Dampftrieb
Dresden-A.
Grosse Brüdergasse 16
empfehlen als

Festgeschenken

besonders geeignet
ihre Spezialitäten:

Widener, 1-lit. Alpen-Rose-Liquor, 1/2 Liter für Gastreise und Besondere, 1/4 Flasche Mk. 4.—, 1/2 Flasche Mk. 2.—,
1/4 Flasche Mk. 1.—
Dresdner Dittler-Liquor, 1/2 Liter-Flasche Mk. 2.—, 1/4 Liter-Flasche Mk. 1.10, 1/8 Liter-Flasche Mk. —.60.
Dresdner Getreide-Römmel, 1/2 Liter-Flasche Mk. 1.25.
H. Rothwein-Schimmer-Punsch-Ottol, 1/2 Liter-Flasche Mk. 2.00, 1/4 Liter-Flasche Mk. 1.20, sowie alle Sorten reine Tafel-
Liquore, Rum, Brandy, Cognac, Punsch und Orang-Schnaps, reine Korn-Brandweine etc.
Dresdner Bier-Roggen, gelb. u. weiss. „Weihenstephan“, 1/2 Liter-Flasche Mk. 2.50, 1/4 Liter-Flasche Mk. 1.75.

12026

Vermischtes.

Eine Sonderausgabe der Vereinstätigen Mitteilungen, Veröffentlichungen des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Romansbeilage der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“), enthält folgende Verlautbarung: Wohl selten hat ein Krieg, an dem Deutschland nicht beteiligt ist, die öffentliche Meinung in so hohem Grade erregt und das Verlangen der Hilfeleistung in so dringender Weise hervorgerufen, wie der in Südafrika zwischen England, Transvaal und dem Transvaal ausgebrochene blutige Kampf. Es ist nicht unsere Sache, hierbei politische Erwägungen und Sympathien, deren berechtigte und unberechtigte Seite in Betracht zu ziehen. Wir haben nur den Standpunkt humaner Ansehens zu vertreten, über deren Berechtigung kein Zweifel besteht. Dieser Standpunkt ist nicht etwa erst eine Erkenntnisfrage der Gegenwart, hat doch durch die kulturellen Fortschritte der letzten Jahrzehnte eine andere Gestalt gewonnen. Die durch die Genfer Konvention herbeigeführte Uebervereinbarung europäischer und außereuropäischer Staaten hat die völkerrechtliche Norm des Schutzes der Verwundeten und Kranken im Kriege festgelegt. Die im Anschluß an diese Thatsache gebildeten Vereine vom Roten Kreuz verbinden die überall vorhandenen Kräfte freiwilliger Hilfeleistung schon im Frieden zu der im Kriegesfall allein verwirklichtbaren, festen Organisation. Wie bekannt, hat das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, wie der allen außerhalb Deutschlands gelegenen Kreuze, seine Unterstützung den Kriegführenden selbst nach Ausbruch des Krieges angeboten und die seitdem nach Südafrika entsandte Abordnung, die zugleich mit einer ähnlich zusammengesetzten des Niederländischen Roten Kreuzes in Transvaal angeht, bringt die erste Hilfe aus Europa dorthin. Eine zweite ebenso starke Abordnung ist im Begriff, der ersten zu folgen. Die Kosten dieser beiden Expeditionen werden sich mit Einschluß des von ihnen mitgeführten umfangreichen und sehr wertvollen Materials bei der vorausgeschickten Dauer ihrer Verwendung auf mehrere hunderttausend Mark belaufen. Jedoch ist dies nur eine annähernde Schätzung. Um so mehr ist es zu bedauern, daß Sammlungen veranstaltet werden, deren Ergebnisse in einer die finanziellen Kräfte veranschaulichenden Weise ausfindig zu machen oder diplomatischer Vertretung übermitteln werden, die vorerst überhaupt nicht in der Lage sein dürften, diese Mittel in entsprechender Weise zu verwerten. Diejenige Stelle, die allen im Hande ist, zu beurteilen, wo und wie die deutschen Hilfskräfte am zweckentsprechendsten zu verwenden sind, die auch allein in der Lage ist, den bei den Hilfs-Expeditionen Beteiligten den besten Schutz zu verschaffen, ist lediglich die Zentralstelle des Roten Kreuzes in Berlin. Was auf dem Kriegesausbruch folgt, ist nicht Geld. Es fehlt an tüchtigen Ärzten, ausgebildeten Pflegerinnen und an geeigneten Expeditionen in einer für Kriegszwecke verwandten Weise zu veranlassen, ist Aufgabe und Beruf der Vereinstätigen vom Roten Kreuz, die sich in Deutschland, wie überall, die Erfüllung dieser Pflicht in voller Hingabe an den Erwerb der Lage und auf Grund 30-jähriger Erfahrung angelegen sein läßt. Wir wollen die Frage unerörtert lassen, ob es sich mit dem Willen eines neutralen Staates verträgt, wenn Sammlungen für andere als für Zwecke der Verwundeten-Pflege veranstaltet werden. Aber wir dürfen die Erwartung aussprechen, daß alle Kreise in Deutschland, mögen der letztgenannte Zweck am Herzen liegen, ihre Gaben dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Unterstützung seiner Thätigkeit zuwenden werden. Diese ist auf das Ziel der Erleichterung der Kriegesleidenden gerichtet, und wird dem verwundeten Krieger zu gute kommen, der, sei er zur oder englischer Soldat, das gleiche Anrecht auf die Aufnahme der menschlich denkenden, gebildeten Welt besitzt. Es verrät eine geringe Kenntnis kriegerischer Verhältnisse und einen an den Sinn und Gedanken des „Roten Kreuzes“ wenig betonensten Standpunkt, anzunehmen, daß eine unter diesem Zeichen gewöhnliche Hilfe unbedingt nur ausschließlich der einen Seite der Kriegführenden Parteien zu gute kommen kann. Gedenkt man doch im Beginn des Krieges die Buren beinahe mehr für englische als für eigene Verwundete zu sorgen gehabt. Das Deutsche Rote Kreuz in Südafrika zu unterstützen, ist schließlich nicht nur vom internationalen, sondern auch vom nationalen Standpunkt geboten. Denn alle Mittel, die es aus seinen laufenden Einnahmen für diese Hilfeleistungen aufzuwenden hat, müssen notwendigerweise den eigenen, nationalen Zwecken entzogen werden. Wir

sind überzeugt, daß es allein dieses Hinweises bedarf, um alle Opferwilligen für die in Südafrika zu leistende Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes zu ermahnen.

Studenten und Buren. Beim „Semesterfest“ auf dem diesjährigen Sommer alter Corpsstudenten in Königsberg i. Pr. erlosb sich das „Älteste Semester“, Deponierkommissarius a. D. Kraß (Wafonia) und brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Es sitzen hier die Kaiserin Und trinken auf die Buren, Sie trinken auf die Briten, Einem tüchtigen Salamander.“

Dieser Trinkspruch des alten Herrn wurde mit härmlicher Heiterkeit aufgenommen und ein Salamander auf die tapferen Stammesgenossen gerieten.

„Alle Kanonen werden nicht bloß in China an der Großen Mauer gefunden oder vom Meeressande gelegentlich durch Taucher gehoben — nein, auch das Meer selbst giebt sie zuweilen nach Jahrhunderten wieder zurück. So wurden nach einer schweren Sturmflut auf der englischen Seite des Swafop im Wasser, aber ganz dicht am Strande, zwei bronzene Vorderlader gefunden, deren Wappen und Aufschriften nicht mehr zu entziffern waren. Leutnant Schwabe meint, sie stammten vielleicht von einem hier gestrandeten Schiffe des Portugieser Diego Gas, der 1465 am Kap Groß eine Walfangstation aufrichtete, die in der Rarinesakademie zu Kiel 1893 aufgeführt und 1894 dort durch eine neue, genau nachgebildete ersetzt wurde, die zu den alten Aufschriften z. B. nur noch das deutsche Wappen und die Aufschrift trägt: „Auf Befehl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. im Jahre 1894 an Stelle der ursprünglichen, im Laufe der Jahre verwitterten Säule errichtet.“ Obige Vermutung hat mancher für sich. Welchen uralten Bronzegegenstand bei den Eingeborenen von Gedeo z. B. heute noch als „Känge“, so mögen wieder die jetzt gefundenen Kanonenrohre aus Jahrhunderte lang im Schooße des Meeres geruht haben. Nun ist das eine vor dem Hause des „Magistrats“ zu Walfischbait aufgestellt worden, während das zweite noch immer am Strande liegt.

Die Wunder der Konservenfabrikation. Die „Wilden“ haben die Kunst, das Fleisch zu konservieren, zu einem Höhepunkte gebracht. Durch Erfindung wissen sie, daß stärke und trockene Dige die Konservstoffe, die Fruchtigkeit brauchen, befeuchtet. Die Dige liefert ihnen die Sonne; nachdem die Wilden das Fleisch entsetzt, in röhrenartige Stücken geschnitten und auf Stöcken befestigt haben, lassen sie es in der Sonne trocknen, wodurch es 74 Proz. seines Volumens verliert. Es wird schließlich so hart, verliert etwas von seiner Saftigkeit, ähmt im Aussehen und Geschmack dem Kautschuk und heißt so Pemman, Tolojo, Bistongue, Radyl oder Kalia, je nachdem man sich in Nordamerika, Südamerika, im südlichen Afrika oder in der Sahara befindet. Die Unbilden des Wetters können ihm nichts mehr anhaben, dafür aber ist es nicht sehr schmackhaft und muß geduldig gekaut werden. Ein Chemiker aus Westafrika hat nun, wie die „Revue scientifique“ mitteilt, das Fleisch einer intensiven elektrischen Strahlung und gleichzeitig einem heißen Luftstrom ausgesetzt und erhielt ein trockenes Pulver, das 70 Proz. seines Volumens verloren hat, und, anstatt elastisch und widerstandsfähig zu sein, in Pulver zerfällt. Eine Fingerprobe muß von diesem elektrischen Pemman genügt zur Erzeugung eines Menschen, und man kann auf diese Weise Lebensmittel für zwei Tage in einer Schnupftabakdose mitnehmen!

Aus den „fliegenden Blättern“. Allerdinge... Der Papa sagt so oft: „Dankbar sind die Gelehrten einzig!“... Was soll das bedeuten, Mama? — „Ach, das ist eine ganz leere Redensart — die Gelehrten sind ja nie einzig!“ — Variante. A: „Wein, Wein, Wein, — das ist meine Freude!“ — B: „Ich bin bloß teilweise damit einverstanden: Ich geh' zum Wein, wenn mein Weib singt!“ — Diagnose. „Du, Emilie, sieh dort drüben den Bären mit seiner Braut, unserer früheren „Kaiden“... Was die prächtige Berlin trägt!“ — „Aber wie kann man seiner Braut Vorken (denen) — die bedeuten doch Trübsal!“ — „D, das ist Übergläubigkeit!... Uebrigens, im Vertrauen gesagt: die Bären sind ja nicht!“ — „So, hallo! Nun, wenn sie das meckeln, werden allerdings diesmal die Thürnen eckig sein!“ — Angenehme Ueberraschung. Ein jüdischer, etwas geiziger Gatte verspricht seiner jungen Frau, falls sie die edle Kokfuhrt erlerne, ihr eine große Ueberraschung zu bereiten. Als sie das Kochen mit vieler Mühe erlernt hat, überrascht er wirklich sein liebes Weibchen — und entläßt die Köchin!

Petersburger Schuhe

Gummi-

- Bälle,
- Kämme,
- Wäsche,
- Puppen,
- Bürsten,
- Fussbälle,
- Schwämme,
- Gamaschen,
- Tischdecken,
- Regenmäntel,
- Wasserklassen,
- Wärmflaschen,
- Muskelstärker,
- Hosenträger,
- Spielwaren.

Baumeyer & Co.,

Königliche Hoflieferanten.

Soosstrasse 10. Wilsdruffer Str. 2. 11145

Pianos

Salon- und Mignon-Flügel

mit unergiebig schönem Tonfall, in jeder gewünschten Ausstattung, in allen Preislagen von 400 - 1500 Mark entspricht unter Garantie und wie bekannt reich und an billigen

H. Wolfgramm

Pianosfabrikant

Victoriahaus.

Königliche Kaiser Pianos.

10406

Liqueur „Lodin“ und Cognac-Ei-Crème „Eggolo“ von Gebrüder Lode, Circusstr. 29, anerkannt beste Qualität. 12802

Weinrestaurant

der Weingrosshandlung

H. Schönrock's Nachfolger

Dresden,

Wilsdruffer Strasse 14. pt. u. I. Et.

Feinste Küche, Diners, Soupers etc.

Täglich frische Austern.

Nervenschmerzen

Rheumatismus

Kreuzschmerzen

Gicht, Gliederschmerzen und Verstaubungen werden schnellstens durch völlig bewährte Mittel durch

Rheumatin

v. Apoth. Otto Lindner, Dresden-N. Nr. 10 in den Apotheken erhältlich.

Nerven-Stärkungsmittel

unübertroffen in seiner Wirkung, sofort schmerzstillend, Ausdauer bringen durch die Haut und dem Urin abzuführen, mit ganz eigenartiger neuer Verwendungsweise. Ein Carton enthält 1 Massage-Tuch, Rheumatin-Watte, 1 Binde, 1 Fl. Rheumatin-Wasser M. 4.00.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Lose ein Gewinn!

Unter Hohem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüring. Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Lose, 8000 in zwei Ziehungen vertheilte Gewinne von

150 000 Mark.

Hauptgewinne ev. M. 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.

Erste Ziehung am 13. Januar 1900.

Für beide Ziehungen gültige Originallose à M. 3.30, Porto und Liste 50 Pf. extra, empfohlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

und die durch Plakate kanntlichen Handlungen.

Lose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Damenhandschuhe von M. 1,50 an.

Herrshandschuhe von M. 1,90 an.



Versandt nach auswärts. Prompte Bedienung.

Grösstes Special-Handschuh-Haus.

Ausverkauf.

Mein zweites Geschäft habe ich nunmehr vollständig aufgelöst, und verkaufe ich das gesammte grosse Waarenlager zu sehr billigen zurückgesetzten Preisen in meinem nunmehr alleinigen Geschäft.

8 Schloss-Strasse 8, rother Laden.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf prachtvoller Weihnachtsgeschenke. Von 5 Paar ab hoher Rabatt. Elegante Kassetten gratis. Damen- u. Herrenhandschuhe in Papp, Dopack, Ziegenleder, Seide, Wild- u. Wascleder etc. Wandervohle: Ballhandschuhe in grösster Auswahl, allen Längen, enorm billig: mode 12 Kn. 2,50 M., 16 Kn. 3,50 M., 20 Kn. 4,50 M., Glace 12 Kn. 2,90 M., 16 Kn. 3,90 M., 20 Kn. 4,90 M. etc. Entzückende Kinderhandschuhe, Fingerringe in weiss und farbig. Berühmteste Fabrikate allerersten Ranges. Vorzügliche Handschuhwäsche. Hosenträger u. Cravatten in grossartiger Auswahl. 11907

Elisabeth Wesseler 8 Dresden, Schloss-Str. 8.

Das Weihnachtsoratorium.

Romelle von Adolf Stern.

In unwillkürlicher Hast drängte das Mädchen jetzt den Verweilenden über die Schwelle — schmetternd schlug die schwere Thüre zwischen ihnen beiden zu, lautstark vernahm Gottfried nichts mehr aus dem Vorraum drinnen, als einen tiefen Seufzer und flüchtige leise Schritte. Seiner selbst kaum mächtig, trat er dem Heimgang an, er hatte nicht acht, durch welche Gassen er ging, und sah eine Viertelstunde später erstauet um sich, daß er auf dem Damm am Firk, Wegs des heissen Weibengestrüpps, seinem Dorfe zu wanderte.

Der Winterabend war nicht so klar, wie ihn der Tag verheissen hatte und der Pfad am Waldeufer nur halb erhellt. Ein leiser Säusel, der um die Dämmerstunde aufsprangen war, trieb neue Schneewolken aus der großen Ebene über die Hügel, und im raschen Zuge des dunklen Gewölbes ging der im ersten Viertel stehende Mond von Zeit zu Zeit unter. Es war tief einwärts und lautlos still zwischen den heissen endlosen Schneefeldern, den beschneiten Wiesenabhangen und Gehäusen, Gottfried hörte nichts erkennen, als seine eigenen Schritte auf dem gefrorenen Wege. Er hätte die Stille durch in sich trinken mögen und atmete die Luft ein, als ob in ihr Frieden wäre. Zum ersten Mal in seinem schlichten Leben sah er sich im Juvialpakt mit der Welt und mit sich selbst. Der Augenblick, wo er die Kraft Johannes wider die seine wagen gefühlt hatte, galt ihm freilich als Berührung, daß er die Annahme dennoch zum Weibe gewinnen werde. Er sagte sich auch getrost, daß seine Liebe an seiner Ordnung Gottes rüttle und daß er um der alten Schatzkammer und um des unvergesslichen Meisters willen

dem wilden Kameraden Treue halten müsse. Aber es that ihm tief weh, daß er plötzlich mit allem, was er fühlte und wollte, der Welt Anstoss gab. Kantor Uebelscheid machte sich freilich nicht an, für die Welt zu stehen, doch Gottfried wußte, daß aus den Worten des redlichen, beschrankten Mannes keine Welt die eng, keine, unabänderlich harte Welt sprach. Wer bürgte ihm, daß es nicht hochmüthige Selbstgerechtigkeit sei, mit der er sich gegen Rat und Urteil aller setzte, die er kannte? Und bitter empfand er, wie viel leichter es seinem abenteurlichen Gast und ehemaligen Genossen sein würde, solchen Kampf zu bestehen, denn auch er nicht feig und klein ausweichen dürfte.

Der Bräutigam, der nach der Wähle fährt, lag hinter dem Heimgang, er schlug zur Abfärzung den Fufspfad über den Friedhof ein und sah schon von fern das Licht aus seiner Unterstube scheitern. Da der Mond jetzt einmal wieder aus den Wolken hervortrat, konnte der Pfarrer sogar die Stelle erkennen, an der gestern abend Bernhard Holz zu seinem Fenster heringeklimmt war. Er fühlte sich flüchtig versucht, die Kofle mit Bernhard Holz zu wechseln und heute seinerseits anzupochen, zog es aber denn doch vor, durch das Friedhofsfriedrichen den kleinen Pfad zwischen Kirche und Pfarrhaus zu überschreiten und mit dem üblichen Anruf für die alte Weite sein Haus zu betreten. Er brauchte die Haushälterin deute nicht aus der Tiefe ihrer Küche hervorzuschauen, sie stand schon und — wie Gottfried auf der Stelle wahrnahm — mit gerangenen Händen auf der Schwelle.

„Zeit ist's und gut dazu, daß der Herr Pastor heimkommen!“ rief sie ihm entgegen. „Der Herr da drinnen wartet schon seit einer halben Stunde und braut wie der Fench wie gestern abend, ich habe ihm Krug und Topf, heißes Wasser und Zucker hineingeschaffen müssen, was sonst not thut, hat er von

Gottfried mitgebracht! Den Schinken, den ich für Neujahr aufgehoben, habe ich an Feuer schieden müssen.“

Gottfried Döhler hörte mit Bestürzung, was Junger Weite mit verhaltenem Groß heraussprach. Er beherrschte sich dennoch so weit, daß er mit gezwungenem Lächeln sagte: „Verzühle dich, Herr Holz, feiert heute einen Geburtstag — von morgen ab wird es bei uns wieder so beschreiben zugehen, wie das hier gewohnt ist, Weite!“

Er legte Hut und Stuck ab und wollte noch rasch nach oben in sein Schlafzimmer gehen, um die Schuhe zu wechseln. Doch soeben wurde die Thür seines Stubenzimmers angerissen, aus der ein wüthiger Dampf hervorquoll, und der Hüne, der die Thür fast ausfüllte, jauchte dem Gastfreund entgegen: „Was käumst du, treulofer Unterjocher! In wenig Minuten ist die Frau auf der Höhe — dort Krambambuli so göttlich, so duftig, wie ihn die stolzen Kasserthen vom Artushof in Danzig nicht besser trinken. Ich führe ein Rezept in der Tasche, aber ich dacht's wohl, daß in deinem Pfarrhaus weder Portwein noch Muskatanzug zu finden wäre, und trug's von drinnen heraus, wo zu meinem höchsten Erfreuen eine ganz tolerable Weinstube aufgethan ist.“

Gottfried zog unwillig die Thür hinter sich zu und legte das Glas mit dem heißen Getränk, das ihm der wilde Bernhard entgegenbrag, unangerrührt neben die dampfende Schale.

„Du hättest etwas Klügeres thun können, als dein spärliches Reizegel für ein Gelage anzugeben, noch dem mir der Sinn nicht steht“, sagte er leise, da er fürchtete, daß Weite draussen lausche. „Ich habe übermorgen zu predigen und morgen zum Jahresabschluss einen Rundgang durch meine Gemeinde zu thun. Es thut mir leid, daß sich mein Gast herab, um mich zu bewirten.“

„Du bist und bleibst ein gutherziger Narr!“

lachte Bernhard, der beim Nischen seines Krambambuli schon von dem Portwein wie von dem heißen Getränk gefaselt hatte. „Glaubst du denn wirklich, Mensch, wenn ich mehr als ein paar Groschen in der Tasche hätte, ich hätte mir von dir Schuhe und Strümpfe bezahlen lassen? Meine Armut geplündert? Die Kunst nicht hilflos zu sein — ich geriet in der Goldiger Weinstube an einen solchen und mußte ihm Elias Schlegels haben Kunst versprechen. Du wirst es wohl für keinen Kunst anstehen, daß ich mir von ihm zwei Flaschen Portwein und ein paar Muskatanzüge zahlen ließ.“

„Dein Kunstfreund hätte dir Besseres erweisen können“, sagte Gottfried, schon milder gestimmt. „Versüßle mir's nicht, mir ist heute nicht zu Mut, als dürften wir einen lustigen Abend haben.“

„Weil du mit all deiner Gottesglaubeit und Weisheit noch nicht einmal gelernt hast, die gute Stunde als das kostbarste Geschenk des Himmels anzusehen. Sieh mich an, ich weiß nicht, wohin mich widriger Wind verfährt und ob ich mein Haupt zu recht auf ein Kissen oder auf einen Stein legen werde. Aber heute abend habe ich nicht daran und nicht weiter gedacht, als daß ich dich mit Danziger Krambambuli überreden, dir warm machen wollte. Dort hab' ich auch schon unter deinen roten drei, vier gute Sachen des Alten herorgewühlt, die wir nachher vornehmen können. Und nun thue mir Bescheid, trink, Gottfried! trinke herhaft, nimm in Simon Dach ein:“

„Der Wein da nicht so eigen, Nichts ist so wohl ihm an, Als daß er Terra erzieht Und Herandacht tauchen kann!“

Der wilde Gast hatte die alten Verszeilen mit lauter Stimme gesungen und dabei dem Pfarrer ein Glas aufsenktigt. Wieder fühlte sich Gottfried Döhler überwunden, wieder war's, als ob ihn die Mauern der alten Thomaskirche umfingen und er um die Zufriedenheit seines Pfaffen zu werden habe. (Fort. folgt)

